

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 191.

Sonnabend, 17. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postämter 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabe-Kasse für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 68. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 22. dieses Monats von 7 Uhr bis 11³⁰ Uhr Vormittags werden auf dem Artillerie-Schießplatz Schießübungen auch südlich des Bültzner Weges stattfinden, und wird daher dieser Weg die genannte Zeit für den Verkehr gesperrt werden.

Im Anschluß an die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung Nr. 849 D. vom 24. vorigen Monats, unter Hinweis auf diejenige vom 27. April l. J. Nr. 506 D — abgedruckt in Nr. Nr. 172 und 101 des Riesauer Amtsblattes — wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368² des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgezeichneten Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 16. August 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. B. Schmidt.

943 D.

Rt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthofsbesizers Carl Adolar Schmieber in Seyda ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 6. September 1901, Vormittags 11 Uhr** vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Riesa, den 16. August 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Dienstag, den 20. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokale hier 176 Steingutbüchsen mit eingebraunter Schrift, 80 Flaschen Rothwein, 1 Büffet, 1 Photographen-Apparat, 2 Tafelwaagen und 1 Faß Ungarwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 14. August 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Donnerstag, den 22. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Gasthose zur „Aube“ in Neuwelka — als Versteigerungsort — 5 Ackerreggen und 1 Pferdereggen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 17. August 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 23. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Gasthose zur „Aube“ in Neuwelka 1 Garbenbinde- und 6 Straßmähdmaschinen, sowie 1 Treiler (Radentrieger) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 17. August 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Die zum Neubau eines Stadtkrankenhauses in Riesa erforderlichen
a. Tischler- und Glaserarbeiten,

b. Klempnerarbeiten,
c. Violoncello-Lieferungen
werden hiermit ausgeschrieben.

Formulare zu Preisangeboten können im hiesigen Bauamt gegen Bezahlung der Herstellungskosten entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Lieferung entsprechenden Aufschlüssen versehen bis zum 22. August 1901 vormittags 10 Uhr im Rathhause Zimmer No. 15 (Stadtbauamt) einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Ablehnung aller Angebote, sowie die getrennte Vergebung von Losen bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, den 15. August 1901.

Dr. Dehne.

Bge.

Zum Neubau einer Garnison-Bäckerei in Riesa sollen
Los VII Tischler- und Glaserarbeiten,
VIII Schlosserarbeiten

in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Riesa, Kösterne an der Weststraße — zur Einsicht aus, und können Verdingungsanschlüsse daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bzw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis Montag, den 2. September 1901

Vormittag 11 Uhr für Los VII
11^{1/2} „ „ „ VIII

postfrei an unten bezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Bauamt Riesa.

Die bei Haldehäuser gelegenen Feldparzellen 547, 552 und der Rest der Abteilung 4 des vormaligen Gohrthens Reviers, sowie Parzelle 888 des Zurbuchs für Zeitheim, Griebeler Anteil, sollen vom 1. November d. J. ab auf 5 Jahre verpachtet werden. Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angebote bis zum 27. August d. J. Vormittags 10 Uhr postmäßig verschlossen und gebührenfrei mit der Aufschrift „Verpachtung von Feldparzellenteilen“ dahin einzusenden.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitheim.

Befanntmachung.

Die zum Neubau des Pfarrhauses zu Glaubitz notwendig werdenden Dachdecker- und Klempnerarbeiten sollen auf dem Wege der Ausschreibung unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden. Ablehnung sämtlicher Bewerbungen vorbehalten.

Materialvorschrift: rote Hennersdorfer Ziegel (Weberschwänze).

Anschläge sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 bez. 25 Pfennigen im Pfarramte zu entnehmen, daselbst sind auch die ausliegenden Bedingungen und Zeichnungen einzusehen.

Die mit Preisen ausgefüllten Anschläge sind bis zum 26. August 1901 an das unterzeichnete Pfarramt frankirt einzusenden.
Glaubitz, den 10. August 1901.

Pfarramt zu Glaubitz.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. August 1901.

— Seit vorigen Donnerstag Nachmittag wird die seit langer Zeit in Döberitz wohnhaft gewesene 23 Jahre alte Frau Pauline verheh. Päßler geb. Birkel nebst ihrem dreijährigen Kinde vermisst. Frau P. wollte sich nach Riesa zum Zahnarzt begeben, ist bei demselben aber nicht eingetroffen und kamte auch von ihr sowohl wie von ihrem Kinde, trotz aller inzwischen erfolgten Nachforschungen, keine Spur aufgefunden werden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Frau Päßler mit ihrem Kinde den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat. Bei Auffindung der Vermissten, oder wer sonst Mitteilung über deren Verbleib geben kann, wolle solche an den bekümmerten Vater der Frau P., Herrn Gottlieb Birkel in Döberitz bei Riesa, gelangen lassen.

— Ein „großes patriotisches Militärkonzert“, ausgeführt von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, soll morgen, Sonntag, den 18. August, dem Jahrestag der Schlacht bei Gravelotte, im Stadtpark stattfinden. Wir nehmen gern Veranlassung, auf dasselbe auch an dieser Stelle noch empfehlend hinzuweisen.

— Der Schauplatz der diesjährigen Wanderversammlung der Infanterie-Regimenter 88 und 89, sowie der 40. Division wird vornehmlich in einem Terrain stattfinden, das von folgenden Ortschaften begrenzt wird: Schwanewitz, Dahlen, Galtitz, Gollm, Seelitz, Jäberritz, Jäberritz, Höhenwäusen, Waldenberg, Ganzig, Gantzig, Strehla, Schlassan, Klingenhain, Olganitz.

— Die schöne Zeit der großen Ferien neigt sich ihrem Ende zu. Montag schon beginnt wieder der Schulunterricht. Die goldenen vier Wochen der Freiheit und Ungebundenheit, von denen die kleine Welt zuerst dachte, daß sie gar nicht alle werden könnten, sind wieder einmal wie im Fluge dahin gerannt. Die Wagnisabenteuer der Eisenbahn sind gefüllt mit heiteren Sommererlebnissen. Viele Wohnungen in der Stadt erwachen aus ihrem Sommerschlaf. Sie öffnen eine nach der anderen ihre Fenster, welche bisher die Jalousien verschlossen hielten. An den Stammtischen werden die Sommerbilanzen gezogen. Die Gesellschaften, die Zahl der Ausgäste u. s. w. werden besprochen. Die Erinnerung läßt sich noch einmal alle die Ferienerlebnisse in der Seele des Einzelnen aufsteigen. Halten wir genaue Umschau, so müssen wir konstatieren, daß das Wetter — ein Hauptfaktor für Ferienlust, Wandersfreude und Erholungsbedürftigkeit — im Großen und Ganzen recht günstig war. Die Hundstagsgluthen machten sich zwar einige Male stark geltend, aber kurz anhaltende Niederschläge brachten dann bald die schnellst erwünschte Abkühlung. Wüßten Alle, die sich während der schönen Ferienzeit im Gebirge oder an der See, im stillen Waldorte oder im belebten Kurorte aufgehalten, dort auch gefunden haben, was sie suchten: Ruhe und Erholung, Stärkung und Kräftigung für die Arbeit, die ihrer wieder harret.

— Für die im Bau befindliche hiesige Garnison-Bäckerei gelangen heute im amtlichen Theil d. Bl. die Tischler- und Glaserarbeiten sowie die Schlosserarbeiten zur Ausschreibung, worauf die Interessenten hiermit aufmerksam gemacht seien.

— Vorige Mittwoch hat sich in einem nach Meissen zu gelegenen Dorfe eine erst seit Mal verheiratete 22-jährige Gutsbesitzerin durch den Genuß von Streichholzstücken vergiftet.

— Der „Verein deutscher Eisengießer“ beschloß in seiner gestern in Dresden abgehaltenen 33. Generalversammlung einstimmig, den Vereinstreibern zu empfehlen, an den gegenwärtigen Preisen, die kaum noch die Selbstkosten auf Grundlage der heutigen Marktpreise und der Rohstoffe erreichen, unter allen Umständen festzuhalten und keine weitere Ermäßigung einzutreten zu lassen, zumal der Abruf von Waare in letzter Zeit sich lebhafter gestaltet.

— Der Entwurf des Zolltarifgesetzes bildet, wie zu erwarten war, in der Ausschussfassung des sächsischen Bundeskulturrathes vom 12. August den Hauptpunkt der Tagesordnung. Der Vorsitzende, Sr. Excellenz Wittl. Geh. Rath Graf v. Römerich-Losha, der Geh. Deponierath Hänel-Kuppert und Kammerherr v. Frege-Welshin-Abtmaundorf, insbesondere der Geh. Hofrath Kammerpräsident Dr. Rehnert-Reddingen traten dafür ein, daß dem vorliegenden Gesetzentwurf gegenüber folgende Forderungen aufrecht zu erhalten bzw. geltend zu machen seien: Wegfall der Zollrechte bei der Getreideeinlage; Verringerung der gemischten Transittarife; Erweiterung des Doppeltarifs auf alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse; Erhöhung der zu niedrigen bemessenen Mindestsätze für Getreide, um einen wirklichen Schutz des einheimischen Getreidebauers zu erzielen; Herbeiführung einer größeren Spannung zwischen den Mindestsätzen und den Sätzen des allgemeinen Tarifes; möglichsie Gleichstellung der Zollsätze für Getreide; Einführung eines Zolles auf Fisch; endlich angemessene Berücksichtigung der deutschen Gärtner. Es wurde festgestellt, daß diese Beschlüsse den Ausgangspunkt bilden sollten für die Stellungnahme, welche der Vorstand des sächsischen Bundeskulturrathes bei den Beratungen des Deutschen Landwirtschaftsrathes einzunehmen hätte, die am 16. und 17. August in Berlin stattfinden.

— Ueber die Erhaltungskosten der Elbe-Strömstrecke im Königreich Sachsen wird mitgeteilt: Nach einer im diplomatischen Wege an die österreichische Regierung gelangten Zusammenfassung der im Jahre 1900 innerhalb des Königreichs Sachsen auf Strom-, Ufer- und Hafenbauten in und an der Elbe, sowie auf Klärung des Fahrwassers derselben verwendeten Kosten betragen: a) Die Ausgaben für die Parallelwerke, Ufer- und Deichbauten in Summe 364 562 Mk. 57 Pf., so daß nach Hinzurechnung b) der allgemeinen Ausgaben mit 237 436 Mk. 89 Pfennige sich ein Gesamtaufwand pro 1900 mit 601 998 Mk. 46 Pf. ergibt. Außerdem sind für die Erhaltung eines Ver-

Wassers- und Winterhofens im großen Ostragehege bei Dresden im Jahre 1900 noch 39 891 M. 2 Pf. verausgabt worden und für diesen Bau in den Jahren 1892 bis mit 1900 für Rechnung der Wasserbauverwaltung zusammen 4 527 291 M. 31 Pf. aufgewendet worden. Aus der sub a angeführten Summe verdienen nachstehende interessante Posten hervorgehoben zu werden: a) für die Regulierung des Niederwasserbetriebes auf der Stromstrecke bei Milden und Uebigau und die innerhalb der Weichsel des Blonier-Übungspfluges im Ostragehege landesamtlich der Nullwasserlinie erforderlichen Regulierungsarbeiten 60 485 M. 16 Pf. b) für die Unterhaltung der bestehenden Wasser-, Ufer- und Dammbauten, der Leinpfade u. s. w. 102 080 M. 65 Pf. Aus den sub b angeführten allgemeinen Anlagen wären anzuführen die Posten: a) Vermaulung des Fahrwasser der Elbe 4070 M. 47 Pf., b) Räumungsarbeiten 80 728 M. 23 Pf., c) Anschaffung, Unterhaltung und Betrieb der Dampfboote, des Taucherbootes und der Dienstboote nebst Zubehör 105 364 M. 75 Pf.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig, 13. August: In der vergangenen Berichtswochen waren die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage immer noch ziemlich lebhaft, denn das tägliche Durchschnittsquantum betrug immer noch ca. 800 Waggons, weil der Wasserstand bisher so ziemlich günstig sich gehalten hat. Dagegen dürften für die nächste Zeit kleinere Quantitäten zur Verladung gebracht werden, nachdem der Wasserstand heute bereits unter 40 Zoll gesunken ist und wahrscheinlich auch noch weiter zurückgehen wird, und die Schiffer die Frachten mit unbegrenzten Staffeln fordern und wahrscheinlich auch mit ihrer Forderung durchdringen werden, denn bei den jetzigen niedrigen Frachten ist sonst nichts zu verdienen, nur so viel, daß der Kahn nicht am Lande liegt und die Leute ihre Beschäftigung haben. Derer Raum ist nicht gerade übermäßig am Plage disponibel, es dürften ca. 50 bis 60 Kähne hier liegen, welche Ladung suchen, aber meist nur für Eisenbahnwagen. Kleine Fahrzeuge für die Spree, obere Havel, die Oder und die unteren Seen vor und hinter Berlin sind allgemein gesucht und finden bei Ankunft zu verhältnismäßig günstigen Frachten nach allen Richtungen sofort Engagement. Die hiesigen Schiffer halten mit ihren neuen Kähnen jetzt zurück, weil demnächst der Osttransport beginnt, wozu diese neuen Fahrzeuge dann verwendet werden, eventuell auch von den auswärtigen hier eintreffenden Ostschändlern gleich hier gekauft werden. Die Zuckerverladungen sind ganz schwach, nur ganz kleine Quantitäten werden von den Schiffahrtsgesellschaften verfrachtet, denn die Schiffahrtsgesellschaften geben ihre Kähne zur Verladung mit Kohlen für Reglezwede und auch in Fracht weg. Die Frachten für Kohlen wurden bisher wie folgt abgemacht: Dresden 164 Pf., Weihen 175 Pf., Riesa 190 Pf., glatt ohne Staffeln. Schönbeck, Ragdeburg 180—210 Pf., Unterelbe 220—250, Brandenburg 285—315 Pf., so daß die Staffeln nur 30 Pf. betragen. Nachdem jedoch der Wasserstand schon unter 40 Zoll gesunken, fordern die Schiffer bei den gegenwärtigen Grundfrachten: Ragdeburg 180 Pf., Tangermünde 190 Pf., Wittensberge, Dömitz, Hamburg 220 Pf., Brandenburg 285 Pf., Potsdam, Werder 300 Pf., mit Staffeln von 50 bis 40 Zoll 4 Pfennige, unter 40 Zoll 7 Pf. per Tonne und Zoll mehr Fracht.

• Großenhain, 17. August. Gutsbesitzer Flehmig in Rassebühl, den man schwer verletzt infolge Sturzes auf die Tanne ins hiesige Krankenhaus gebracht hatte, ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Somit ist auch der vierte der Unglücksfälle, die innerhalb weniger Tage hier passierten, tödlich verlaufen. — Mit der Dresdner Düngereport-Gesellschaft waren vom hiesigen Stadtrat Verhandlungen gepflogen worden behufs Uebertragung der pneumatischen Grabentrümmer. Die Uebertragung kam nicht zu Stande; die Räumung ist drei Naumburger Landwirten übertragen worden. — Die hier zur Erledigung kommende Kantorstelle hat 21 Bewerber gefunden.

• Dresden, Der Bau der Lukasirche, die wohl zu den schönsten Kirchen Dresdens gehören wird, ist nunmehr soweit gediehen, daß seit heute auf dem Eisengerüste des Thurmes, der in Folge seiner Lage wohl der höchste der Residenz werden dürfte, ein grüner Baum in die Höhe ragt. Der ganze Bau schreitet nur langsam vorwärts. Der Bau des Pfarrhauses, wegen dessen geplanter reicher Ausstattung bei den Stadtverordneten ein lebhafter Streit entbrannt, hat auch begonnen. Ein anderes künstlerisches Bauwerk, der Stübelfrühnen, unweit des Ausstellungspalastes, ist in den letzten Wochen wesentlich gefördert worden und wird nach der Vollendung die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt um eine Nummer vermehren. Schade nur, daß es keine Mittel gibt, dem gelben Sandstein das jeigle saubere Aussehen zu erhalten. Der Brunnen soll die Erinnerung an den Bürgermeister Dr. Stübels wach halten, welcher mehr wie mancher andere durch seinen edlen Charakter sich unvergessen gemacht hat.

• Bittau, 16. August. Die große weltbekannte Fabrik und mechanische Weberei von Kreislich in Borna ist heute durch ein infolge Blitzschlags entstandenes Großfeuer eingestürzt worden. Viele Arbeiter sind hierdurch brodlos geworden, der Schaden ist enorm.

• Bittau, 16. August. In Ebersbach brach am Mittwoch ein Schadenfeuer aus, wobei ein 80-jähriger Mann in den Flammen umgekommen ist. Seine Leiche wurde gestern beim Ablaumen der Brandstätte aufgefunden.

• Meerane, 16. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde davon Kenntnis gegeben, daß der vor Kurzem verstorbenen Rentier Carl Ludwig Schmeider der Stadtgemeinde für das Bürgerhospital ein Vermächtnis von 3000 Mark vermachte habe. Das Kollegium nahm die Stiftung mit Dank an.

• Meerane, 16. August. Die von Herrn Daurals Thiermeyer angeführte große Centralwasserleitung, die der Stadt Meerane einen Kostenanwand von rund einer Million Mark verursacht, ist nunmehr so weit fertiggestellt, daß die Inbetriebnahme am 15. Oktober erfolgen soll. — Ein überaus schweres Gewitter erlief sich heute Abend über unsere Stadt. Der Blitz schlug mehrmals ein und richtete verheerend Schaden an.

• Falkenberg. Rühlensbesitzer R. Dreißweider läßt jetzt im Mühlsthal eine neue Partie Wasserkraft anlegen, indem das

Wasser im oberen Mühlsthal von der Mühlsthal abgeleitet und über 1 km lang bis mitten in den Hohlberg geführt wird, von wo aus es mit großer Gewalt zu Thal fließt und daselbst in dem neuerrichteten Werke nutzbar verwertet wird. Dem neuen Wasserlaufe sollen Hunderte von jungen Fischabkümern zum Opfer, da derselbe mitten durch den Wald geht.

Annaberg. Sogenannte „Augenprüfer-Automaten“, die nach Einwurf eines Geldstückes dadurch in Bewegung gesetzt werden, daß in eine metallene Röhre, auf die eine Papphülse gesteckt ist, mit dem Munde geblasen wird, sind in der letzten Zeit in mehreren hiesigen Restaurants zur beliebigen Benutzung der dort verkehrenden Gäste aufgestellt worden. Bei der Benutzung dieser Apparate sind, wie die Praxis ergeben hat, vielfach dieselben Hälften verwendet worden, die schon vorher andere Personen in Gebrauch genommen hatten. Dadurch sind die Benutzenden der Gefahr der Uebertragung von Krankheiten ausgesetzt, so daß sich die Behörde im Einverständnis mit dem königl. Bezirksarzte veranlaßt gesehen hat, die Entfernung dieser Apparate aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten zu fordern.

Plauen i. V., 16. August. Ein neuer Schmuckbau ist unserer Stadt erstanden in dem neuen hiesigen Bezirksverwaltungs-Gebäude an der Theaterstraße, von dem gestern Vormittag die letzte Umpflanzung entfernt worden ist. In beiden Seiten des Gebäudes liegen gärtnerische Anlagen.

Leipzig. Die Fällalien-Eindampfungsanlage, die die Dünger-Export Aktiengesellschaft an der Rüdowstraße errichtet hat, ist seit kurzer Zeit außer Betrieb gesetzt worden, da sich die Neubereitstellung wegen des großen Kohlenverbrauchs als nicht nutzbringend erwies und es der Direktion unter Mitwirkung des neuen Verwaltungsrates gelungen ist, selbst in den vergangenen ungünstigen Sommermonaten einen größeren direkten Absatz der Fällalien an die Landwirthe zu erzielen als bisher.

Aus aller Welt.

Ein furchtbares Drama, das mit dem Leipziger Banktrach zusammenhängen soll, hat sich in Wiesbaden ereignet. In seiner Wohnung feuerte der erst vor Kurzem aus Leipzig nach Wiesbaden verzogene Privatier Meyer mehrere Revolvergeschosse auf eine Frau und sein sechs-jähriges Kind ab und versuchte dann, sich selbst zu tödten. Die Frau war sofort todt, Meyer ist schwer verletzt, während das Kind nur leichte Verletzungen davontrug. Der Privatier soll beim Leipziger Banktrach sein Vermögen verloren haben.

Wegen einer Rächthung hat sich gestern vor den Augen seiner Eltern ein 17-jähriger Gärtlerlehrling aus dem 3. Stadtwerke eines Hauses der Angerstraße in Berlin aus dem Fenster gehängt und blieb mit zerstücktem Schädel liegen. Obgleich sofort zwei Aerzte zur Stelle waren, verstarb der Lehrling doch innerhalb weniger Minuten. — In der verruchten Gellwegstraße in Essen fand ein Kampf zwischen Kriminalbeamten und dem kürzlich aus dem Gefängnis entlassenen Zimmermann Müller statt. Müller sowohl wie ein Kriminalbeamter Namens Dorn mußten, durch Revolvergeschosse lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus gebracht werden. — Durch eine Feuerbrunst wurden in Kleinenberg, Kreis Bären, 20 Häuser eingestürzt. — Der Abends 10 Uhr 10 Minuten aus Probstzella fällige Personenzug traf vorgestern in Kuesen mit brennendem Postwagen ein, der infolge Explosions einer Petroleumlampe in Brand gerathen war. Der Wagen brannte bis auf das eiserne Gerippe ab. Der im Wagen befindliche Postkassierer versuchte anfangs das Feuer zu löschen und erlitt schwere Brandwunden. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers, der den Brand bemerkte und den Zug anhielt, ist es zu danken, daß der Postkassierer aus seiner verzweifeltsten Lage gerettet wurde. Mehrere Hundert Postpakete sind verbrannt. — In Innsbruck und in der Umgebung ist ein Wettersturz eingetreten. Es herrscht bittere Kälte, die Berge sind bis zur Waldgrenze mit Schnee bedeckt. — Berheerende Unwetter haben in Südböhmen neuerdings schweren Schaden angerichtet. Die Moldau und deren Nebenflüsse sind im Steigen begriffen. — In einem Kaffeehause in Groß-Gieckau, kam es aus geringfügiger Ursache zu einem argen Streit zwischen Offizieren und Honoratioren der Stadt. Der Würgermeister und der Lehrer wurden von dem Oberleutnant Grafen Haller mit dem Säbel attackirt, bis ihnen die Polizei zu Hilfe kam. Haller wurde entwaffnet und der Vorfall dem Korpskommando gemeldet. Eine Reihe von Duellen dürfte die Folge sein. — Während eines Sturmes wurde auf der Quarantänestation von Port Cads ein Haus fortgerissen. Die 15 Bewohner desselben, unter welchen sich 9 Kinder befanden, sind ertrunken. — In Teichen erregt der vorgestern erfolgte Uebertritt des altthüringischen Wikars Landhahn zum Protestantismus viel Aufsehen. — Schwere Gewitter mit Hagelschlag und heftigen Regengüssen entluden sich über der Weizenseiler Gegend. Der Blitz hat wiederholt eingeschlagen, so in Gröblich, wo vier der Zuckerfabrik Stößen gehörige große Feldscheunen mit allem Inhalt niedergebrennt sind. — In Erfurt schlang sich Scherzes halber der Bäderlehrer Richard Art einen Strich, dessen Ende an einen Balken des Dachbodens befestigt war, um den Hals. Aus dem Scherz wurde bitterer Ernst; denn plötzlich glitt der junge Mensch aus und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. — In Lommis im Kanton Thurgau in der Schweiz ist die Genickstürze ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankungen beträgt bereits über zwanzig; vier Fälle sind tödlich verlaufen. Die Schale ist geschlossen worden. Es scheint, daß die Genuße bereits verschleppt worden ist, denn neue Fälle werden aus Kallhäusern und Weingärten gemeldet. — In Wien hat die 32-jährige Lehrerin Ida Verbi aus Gersdorf ein Attentat begangen. Sie kam in das Haus, in dem ihre Nebenbuhlerin, die 20-jährige Verführerin Anna Raschka wohnt. Vom Gange aus sah sie die Raschka sitzen. Sie nahm ein mitgebrachtes Messerchen mit Schwefelstange heraus und schüttete den Inhalt auf das junge Mädchen, das, von der Säure getroffen, laut um Hilfe rief. Einige Tropfen der Säure waren aber auch auf die

Lehrerin gefallen und hatten auch sie verletzt. Anna Raschka hat Verletzungen am Hals, an der vorderen Brust und am Oberarm, Ida Verbi Verletzungen am rechten Arm erlitten. — In der Gemeinde Szemeré in Ungarn hatte der Inosse Emerich Hajdu mit seiner Schwiegermutter einen Streit, den seine Frau schlichten wollte. Als Lohn erhielt sie von der Mutter eine schallende Ohrfeige. Darauf packte Hajdu die alte Frau, haub sie an Händen und Füßen und trieb die Brutalität so weit, daß er die Ober- und Unterlippe der Frau mit Draht aneinander festknüpfte. Als es ihr endlich gelang, sich zu befreien, eilte sie zur Gendarmerie, wo sie sich durch Zeugen verhandigte. Man befreite die Bedauernswürthe rasch von den Drähten.

Exprobies Verfahren der Eieraufbewahrung.

Es ist fassam bekannt, daß schon viele Leute den Kopf sich zerbrochen haben, um ein Verfahren der Eieraufbewahrung auszuküßeln, welches allen Anforderungen genügt; bisher ist aber diese Aufgabe vollkommen noch nicht gelöst worden. Mit um so größerem Interesse werden alle Theilhaber vernommen, daß ein Münchner Arzt endlich ein solches Verfahren gefunden zu haben glaubt. Bekanntlich dunsten Eier während der Aufbewahrung Wasser ab, was eine Abnahme des Gewichtes zur Folge hat; das verbundene Wasser wird aber durch atmosphärische Luft ersetzt, welche durch die poröse Kalkschale und durch die ebenfalls poröse Schalen- oder Eihaut eintritt. Mit der atmosphärischen Luft, sowie auch auf mechanischem Wege gelangen aber durch die Poren der Kalkschale und der Schalen- oder Eihaut auch Pilze, Schimmel und dergl. in das Innere des Eies und bewirken die Fäulung der Eiweißstoffe. Das Ei wird faul. Natürlich beginnt sowohl die Abdunstung des Wassers, als auch das Eindringen der atmosphärischen Luft durch die Poren der Kalkschale und der Schalen- oder Eihaut zugleich nach dem Ablegen der Eier; diese beiden sind daher um so wohlthätender, je kürzer die Zeit ist, welche zwischen dem Ablegen und dem Genuß derselben verstreichen ist.

Man war also, um das Ei möglichst genussfähig zu erhalten, darauf bedacht, den Eintritt der Luft in das Innere des Eies zu verhindern, und zwar dadurch, daß man die Kalkschale von außen luft- und wasserdicht zu machen sich bemühte. Nun hat aber Dr. med. R. Hanika in München durch Jahre hindurch ausgeführte Untersuchungen gefunden, daß häufig bei ganz kurz zuvor gelegten Eiern bereits Fäulnisserreger in den Poren der Kalkschale nachzuweisen waren, daß dagegen mandmal bei schon mehrere Tage alten Eiern derartige Fäulnisserreger gar nicht, oder nur außen an der Kalkschale festgestellt werden konnten. Ebenso konnte er bestimmt feststellen, daß, wenn auch äußerst selten, doch hier und da im Eileiter, besonders im unteren Theile desselben, in welchem die Kalkschale durch den von den Kalkdrüsen abgesonderten Kalk sich bildet, Pilze zwischen Kalkschale und Schalen- oder Eihaut eingeschlossen waren, und deshalb ein solches Ei, bevor es gelegt wurde, bereits Fäulnisserreger enthielt.

Aus diesen Untersuchungen geht hervor, daß alle Bemühungen, das Ei zu erhalten, vergeblich sein müssen, wenn nicht die Außen an der Kalkschale anhaftenden, sowie die in die Poren der Kalkschale, oder zwischen diese und Eihaut bereits eingetretenen Erreger der Fäulnis vernichtet werden. Darauf faute also Dr. Hanika sein neues Verfahren, Eier aufzubewahren, auf, von dem er versichert, es erreiche vollständig den gedachten Zweck, ohne das Innere des Eies zu schädigen.

Wie er dem Landw. Wochenbl. für das Königreich Bayern mittheilt, besteht sein Verfahren in Folgendem: Alle zur Aufbewahrung bestimmten, möglichst frischen Eier werden zunächst durch gegenseitiges Beschnipfen auf Risse und Sprünge untersucht, ebenso daraufhin, ob sie nicht angebrüht sind, hierauf etwa eine Viertelspunde in Wasser von etwa 35 Grad Celsius — gut lauwarm — gelegt, jeber an der Schale anhaftende Schmutz mit einem in warmes Wasser getauchten Saugwundchen entfernt, dann in beliebiger Zahl in einem Siebe, Rebe, oder besser lose gelochtenen Korbe fünf Sekunden in siedendes Wasser gehalten und hernach sofort in kaltem Wasser abgekühlt. Noch naß werden die Eier nun auf ein reines, leinenes Tuch gelegt und an der Luft getrocknet. Mit einem Tuch dürfen die Eier nicht abgetrocknet oder abgerieben werden. Sobald die Eier trocken sind, werden sie sofort in Kisten mit Torfmull, oder Holzasche, Spreu, Häcksel, Holzwolle, Weizenkleie verpackt und an trockenen, kühlen, doch frostfreien Orten aufbewahrt. Die Hände des Aufbewahrers und Paders müssen mit warmem Seifenwasser und Bürste gründlich gereinigt, und die zum Einpacken verwendeten Mittel: Torfmull, Holzasche, Spreu, Häcksel, Holzwolle, Weizenkleie, ganz trocken sein.

Durch das Tauchen in kochendes Wasser in einer Zeitdauer von fünf Sekunden werden die in die Kalkschale, zwischen Kalkschale und Eihaut und in die Eihaut selbst bereits eingedrungenen Schimmel- und Spaltpilze vernichtet; zu gleicher Zeit findet durch die Siedehitze ein Gerinnen der inneren, also Bindemittel Eiweiß enthaltenen Lamelle der Kalkschale, sowie der Eihaut statt, wodurch die Poren der Kalkschale und Eihaut als Eingangsportalen der Luft mit ihren Fäulnisorganismen verschlossen werden. Der Schwerpunkt der Aufbewahrung liegt darin, daß stets nur frische, von jeglichem Schmutze befreite Eier verwendet werden und ebenso, daß das Eintauchen fünf Sekunden lang genau eingehalten und nur ganz trockenes Material zum Einpacken verwendet wird. Eier, besonders poröse und dünnhäutige, 6—7 Sekunden in siedendes Wasser getaucht, zeigten beim Deffnen bereits Gerinnung und Verlust an Eiweiß un-

mittelbar innerhalb der Schalen- oder Eihaut Eier, nur 3-4 Sekunden in siedendes Wasser getaucht, ergaben bei 11 Proz. keine sichere Vernichtung der Keime...

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Erwartungen, welche Dr. Hanika auf sein, allerdings wissenschaftlich genau begründetes Verfahren setzt, voll und ganz sich erfüllen möchten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17 August 1901.

(Coblenz. Gestern Abend brach im Dachstuhl des Regierungsgebäudes auf bisher unauferklärte Weise ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl verbreitete.

(Hamburg. Die Königin von England ist heute Vormittag auf der Yacht „Osborne“ von hier nach England abgereist.

(Wien. Der gallische Schullehrer und bekannte Erfinder Szeponik hat einen kugelfesten Panzer erfunden. Er fähigte ihn gestern einer Gesellschaft geladener Gäste vor.

(Hannover. 79 Kriegervereine des Bezirkes Hannover-Linden des deutschen Kriegerbundes werden am 6. Oktober hier eine großartige Waldersee-Feier veranstalten.

(Rom. Obgleich die Pferdebaufestlichkeiten den ausländischen Angestellten Zugeständnisse machten, beschloßen letztere gestern in zwei von ihnen abgehaltenen Versammlungen, den Ausstand fortzusetzen.

(Petersburg. In Penja wütheten vorgestern schon wieder drei Brände. Fast die halbe Stadt ist verloschen. Die Einwohner halten sich auf den Gassen und Plätzen der Vorstädte...

(London. Die „Times“ berichten aus Tanger unter dem 12.: Obgleich Rath Menchit nunmehr wieder seine Amtsgewalt übernommen hat, erscheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende sei.

(London. Der deutsche Kronprinz stattete gestern im Laufe des Tages mehrere Besuche rein privaten Charakters ab und besichtigte den Tower und die Westminsterabtei.

Die Ereignisse in China

(London. Die „Times“ berichten aus Peking unterm 16.: Das Protokoll ist gestern Nacht unterzeichnet worden. Einige Abänderungen wurden vorgenommen.

Zum Krieg in Sabsrika

(Haag. Aus der Umgebung des Präsidenten Krüger verlautet, die Buren hätten beschloßen, den Boykott gegen diejenigen zu verhängen, welche auf Grund der Proklamation...

(Haag. Präsident Krüger gründet seinen Protest gegen die Proklamation Ritschener auf Artikel 20 des Haager Friedensprotokolls und fordert ein gemeinsames Einschreiten...

n. London. Die englische Besatzung in Sabsrika für den 16. d. M. verzeichnet 5 Tote, 12 Verwundete, 2 an Krankheiten Verstorbene.

n. London. Wie zuverlässig verlautet, plant die Regierung die Anwerbung von 60 000 Russen, denen die Vertheilung der Blockhäuser anvertraut werden soll.

(London. Eine Depesche Ritschener aus Pretoria vom 16. meldet: Oberst Gorringe griff am 13. August die unter Krüßinger stehenden Kommandos nördlich von Steijenburg an und trieb sie in Unordnung bis in die Nähe von Bente...

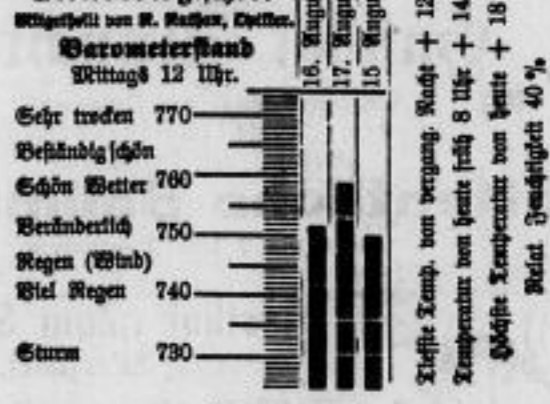
n. London. Aus Kapstadt wird berichtet: Im Westen der Kolonie bewegen sich noch große Burentruppen, aber ihre Aktionskreis ist sehr gering, weil die Engländer sämtliche Brunnen besetzt haben.

(Durban. Das Kommando des Generals Botha befindet sich in der Umgebung von Mondweni (?) Eine Streitmacht unter Ritschener marschirt gegen ihn.

Eingefandt

Die hiesige Schützenwiese zeigt heute ein Bild, wie sie ein solches in jedem Jahre zu dem zweiten Schützenfeste, das bekanntlich von diesem Jahre ab nicht mehr abgehalten wird, gezeigt hat.

Meteorologisches.



Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 17. August 1901.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and commodities such as 'Deutsche Reichsbank', 'Rheinische Eisenbahn', 'Gold', 'Silber', etc., with their respective prices and market movements.

Real estate advertisements including: 'Kinderfrau sucht Stelle', 'Schöne halbe 3. Etage', and 'Brauche tüchtige Küchen-, Haus- und Stubenmädchen'.

Während meiner Abwesenheit vom 18. August bis 14. September wird Herr approb. Thierarzt Haarmann sich in der Praxis und in der wissenschaftlichen Thierheilkunde, für welche Verpflichtung erfolgt ist, betheiligen. Wohnung ist vorbehalten.

Oberarzt Müller,
Riesa, Bismarckstr. 27. Telefon 119.

Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 18. August
grosse öffentl. Ballmusik,
(32 er Artillerie-Capelle),
wogu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

Wettiner Hof.

Morgen Sonntag, den 18. August
grosse öffentl. Ballmusik,
gepielt von der Pionier-Capelle.
Sofort ladet ein **R. Richter.**

Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 18. August, ladet zum
Erntefest und Ball
(von 4 Uhr an) freundlichst ein **Edw. Pettig.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof Gröba.

Zum Erntefest, Sonntag, den 18. Aug. d. J. von Nachm. 4 Uhr an
grosse Ballmusik,
gepielt von der Capelle des R. S. 3. Feld.-Art.-Reg. Nr. 32.
Werde an selbigen Tage mit guten Speisen, ff. Bier und
Weinen bestens aufwarten.
Es ladet ergebenst ein **M. Grosse.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 18. August
Erntefest mit öffentl. Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Wir werden mit nur ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten
und laden hierzu ergebenst ein. **Julius Haupt und Frau.**

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 18. August
Erntefest mit Ballmusik.
Große Auswahl in Speisen. ff. Bier und Weine.
Kaffee und Kuchen.
Ganz ergebenst ladet ein **Franz Sachse.**

Gasthof Münchritz.

Neu! Schöner Saal der Umgegend. Neu!
Bequeme Dampfschiffverbindung.
Sonntag, den 18. August
öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
wogu ergebenst einladet **R. Bahrman.**



Gasthof „Zum Schwan“, Mergendorf.

Sonntag, den 18. August, ladet zum
Erntefest mit Ballmusik
(Anfang 4 Uhr)
ganz ergebenst ein **Richard Reiche.**
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Unsern Freunde, dem Rauerpöller
Richard Schlezky in Böhlen, bringen
wir zu selbem heutigen Gelegenheits
ein 9999 mal dauerndes Hoch,
dass die ganze Weidmüller'sche Schule wieder
und die Belle Polka tanzt
Einige dunkle Aehlen.

Gesucht für Neujahr:

Schirmeiser und Großschneide, sowie
Mittel- und Kleinrechte und Pferde-
jungen, Oherjungen; auch Groß-, Haus-,
Wittis- und Kleinmägde, sowie Oher-
mägden bei sehr hohem Lohn durch
Otto Schelle,
Dienstvermittlungsbureau,
Wettinerstr. 2.

Wettstellen, Reisefasser, Gefellen-
koffer, Lederpantoffel,
Fasenträger, Schuhwerk, geb.
Federbetten u. s. w.
billig zu verkaufen.
G. Großmann, Schulstr. 5.

Stellmachergeselle

sofort gesucht **Gaumnitz, Canitz.**
Ein Paar ältere,
noch sehr gute
Arbeitspferde
sind, weil überzählig, zu verkaufen.
Dachsteinwerke Forberge.

Mariafischer Braunkohlen

empfehlen in allen Sorten billigst ab
Schiff **J. G. Müller, Münchritz.**

Gasthaus Gropitz.

Sonntag, den 18. Aug. ladet zum
Erntefest
und **Vogelschüssen**
ganz ergebenst ein **Robert Otto.**

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 18. August
öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **Carl Leopold.**

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Gröba
hält Sonntag, den 18. d. M., sein Sommerfest im Gasthof zum
Anker, verbunden mit Prämien-Vogelschießen, Garten-Concert und
anderen Belustigungen, sowie Ball, ab. Alle Mitglieder, sowie Nachbar-
verbände werden hiermit eingeladen. Anfang 8 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Stadtpark-Restaurant.

Sonntag, den 18. August, zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte
und St. Privat

großes patriotisches Militär-Concert

von der Capelle des
3. Rgl. Säch. Feld.-Art.-Reg. Nr. 32. Dir.: **Stabstromp. S. Günther.**
Anfang Nachm. 4 Uhr.
Entree 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
In diesem letzten Concert vor dem Wandver laden freundlichst ein
hochachtungsvoll **Albert Schulze, S. Günther.**

Schützenhaus Riesa.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl.
Kenntlichmachung, daß ich Sonntag und Montag, den 18. und 19. August,
meinen diesjährigen

„Guten Montag“

in der bisher bekannten Weise abhalten werde.
Es ist Sorge getragen, durch verschiedene Belustigungen, Schaustellungen
und dergl. das geehrte Publikum in reichem Maße zufriedenzustellen.
In meinem Concert-Zelt wird zur Unterhaltung die allbeliebte und
bekannte **Concertfänger-Gesellschaft Hierold** auftreten.

große Ballmusik.

Sonntag und Montag
Indem ich auf gütige Unterstützung des werthen Publikums hoffe,
hochachtungsvoll und ergebenst
Ernestine verw. Moritz.

Schützenzelt Riesa.

Nächsten Sonntag und Montag, den 18. und 19. August,
zum „Guten Montag“

täglich 2 große Varietee-Vorstellungen

unter Direction von **E. Hierold, Chemnitz.**
Auftreten von nur 1. Köstlichkeiten, u. A.:
Fr. Romanie, Original-Instrumentalistin,
Geschwister Pöschel, vorzügliche Gesangsduettisten,
Hans Leopold, Charakter-Komiker,
Fr. Rothell, vorzügliche Costüm-Soubrette, usw.
Auftreten von Specialitäten.
In zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
die Direction und Frau verw. Moritz.

Restaurant zum Dampfbad, Riesa.

Zu unserem Dienstag, den 20. August, von Nachmittag 4 Uhr
an stattfindenden

Kaffee-Kränzchen

erlauben wir uns hierdurch werthe Damen, Geschäftsfreunde und Bekannte
höflichst einzuladen.
hochachtungsvoll
Emil und Emma Zimmer.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 18. August öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr
Tanzverein. Bändchen 50 Pf., wogu höflichst einladet **F. Runge.**



Radfahrbahn Richter.

Große Auswahl in erstklassigen
Fahrrädern
zu besonders billigen Preisen.
Stets gute gefahrene Räder am Lager.
Vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb
für alle Fabrikate.
Eigene Verwickelung und Emailleerei.
Dampfschleiferei.

Nach kurzen Leiden entriess uns am 16. ds. Mts.
ein jäher Tod unsere heisgeliebte Gattin, Mutter, Tochter,
Schwester und Schwägerin

Elisabeth Weidemüller

geb. Raffe
im nahezu vollendeten 30. Lebensjahre.
Dr. Otto Weidemüller
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Dresden, Riesa, Weida.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 1/2 5
Uhr auf dem Friedhof in Riesa von der Parmentations-
halle aus statt.



Wer eine wirklich gute und
leichtführende

Nähmaschine

kaufen will, wähle eine
Siedel & Raumann'sche.
Ueber 1 Million im Gebrauche.

Adolf Richter.

Alleiniger Vertreter:
Sämtliche Abzahlungen.
Weitgehende Garantie.
Billigere Fabrikate ebenfalls
am Lager.
Grosses Werkstätten mit Kraftbetrieb.

Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.

Sonntag, den 18. ds.
Erntefest und große Ballmusik
von 4 Uhr an.
ff. Kaffee und Kuchen.
Freundlichst ladet ein **H. Schmeider.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 18. August zum
Erntedankfest ladet zu
Kaffee und gutem Kuchen
ganz ergebenst ein **Reinh. Oelinge.**

Gasthof Neuzen.

Sonntag, den 18. August
öffentliche Tanzmusik.
Dazu ladet ergebenst ein **G. Müller.**

Gasthof Delsitz.

Sonntag, den 18. Juli
Erntefest und Ball (Ballmusik),
wogu ergebenst einladet **E. Aug.**

Gasthof Stern.

Sonntag früh Leipziger Speck-
kuchen. **Friedrich Otto.**

Dampfschiffhalle.

Morgen Sonntag
ff. russ. Salat von bekannter Güte.

Sängerverein „Sängertranz“

Dienstag Abend 1/2 9 Uhr Sing-
kade. Um vollständiges und pünkt-
liches Erscheinen bittet der Vorstand.

Amphion.

Montag, den 19. d. M.
Lebungsabend.
Erscheinen aller Sänger notwendig.

Herzlichsten Dank

allen denen, die den Sarg unserer
lieben **Alma** so schön mit
Blumen schmückten.
Ein kurzer Traum nur war Dein Leben,
Doch wird uns nie Dein Bild entzweien.
Du warst gebrochen, ehe wir's gedacht.
Wie eine zarte Knospe über Nacht.
Geehrten, den 18. Aug. 1901.
Die tieftrauernde Familie
Ottwin Rieger.

Western Sonntag verschied nach
kurzen schweren Leiden unser herzgen-
gutes, langgeliebtes Schöndchen
Adelbert.

Dies zeigen schmerzgerührt an
Alfred Herrmann und Frau.
Riesa, den 17. August 1901.
Die Beerdigung findet Montag,
11 Uhr, vom Trauerhause, Gölstr. 11,
aus statt.

Frieda Törsel

Curt Philipp
Verlobte.
Gohlis u. Leipzig, im Aug. 1901.

Gleichen 1 Beilage und Nr. 33 des
Explicite an der Göl.

Tagesgeschichte.

Der Streit in der Presse über die Bedeutung des Entwurfs des Zolltarifes

wird in einer bemerkenswerten Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ als recht mäßig bezeichnet. Das Organ schreibt: „Es liegt in der Natur der Sache, daß eine den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, zunächst also dem Bundesrathe, überreichte Vorlage keinen endgiltigen Charakter hat und daß demzufolge auch von einer endgiltigen Stellungnahme der bei der Vorlegung beteiligten Stellen des Reiches und der Bundesstaaten zu den einzelnen in dem Zolltarife berührten Fragen noch nicht die Rede sein kann. Eine solche endgiltige Stellungnahme wird erst dann stattfinden, wenn es sich darum handelt, ob der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstages zustimmen soll. Inzwischen müssen selbstverständlich sowohl der Reichskanzler als die Bundesregierungen etwaige Abänderungsanträge und deren Begründung im Bundesrathe sachgemäß und sachlich prüfen und auf Grund dieser Prüfung zu solchen Anträgen Stellung nehmen. Dasselbe wird der Fall sein müssen gegenüber Abänderungsanträgen, welche zu dem vom Bundesrathe genehmigten Entwurfe eines Zolltarifes im Reichstage gestellt werden. Das ist Alles so selbstverständlich, daß zu einer Erörterung in der Presse kaum ein ausreichender Anlaß vorliegt. Ebenso selbstverständlich aber ist es, daß die Vorlage des Zolltarifentwurfs an den Bundesrath genau dieselbe Bedeutung hat, wie jede andere Vorlage an diese gesetzgebende Körperschaft und daß demnach die Stellung aller beteiligten Faktoren des Reiches wie Preußens zu dem sachlichen Inhalt des Entwurfs genau ebenso bestimmt ist, wie zu allen anderen Vorlagen, welche dem Bundesrathe unterbreitet werden. Es ist daher auch unerfindlich, wie die Behauptung aufgestellt werden konnte, daß die eine oder die andere dieser Stellen durch den nunmehr veröffentlichten Inhalt des Entwurfs nichts weniger als angenehm überrascht worden sei. Nur völlige Sachkenntniß kann zu der Annahme Veranlassung geben, daß in allen seinen Theilen den beteiligten Faktoren des Reiches und Preußens bekannt gewesen sei. Genau ebenso hinwiegend ist die Behauptung, daß der Entwurf des Zolltarifes lediglich zur Erörterung gestellt sei. Die Absicht, eine öffentliche Aussprache über den Entwurf vor der Einbringung in den Reichstage herbeizuführen, hat ja überhaupt nicht bestanden. Im Gegentheil lag es in der Absicht, den Entwurf geheim zu halten, und die Veröffentlichung desselben ist nur erfolgt, nachdem aus Grund von Indiskretionen bereits wichtige Theile desselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht waren. Der Zolltarifentwurf ist eine Vorlage an den Bundesrath wie jede andere, zu der Abänderungsanträge von allen Bundesregierungen gestellt werden können, welche aber im Ganzen wie im Einzelnen ebenso von dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik vertreten wird, wie

andere Bundesrathsvorlagen. Von diesen unterscheidet sich der Zolltarifentwurf nur dadurch, daß seiner Feststellung Beratungen mit den Vertretern der größeren Bundesregierungen vorangegangen sind, bei denen eine vollständige Uebereinstimmung über die Grundlagen erzielt wurde. Die formalrechtliche Bedeutung dieser Thatsache kann dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß durch die materielle Bedeutung der Einbringung des Zolltarifentwurfs beim Bundesrathe nicht unerheblich erhöht worden ist.“

Deutsches Reich.

Gestern ist der deutsche Kronprinz in London eingetroffen und hat im Carlton-Hotel Wohnung genommen. Auf dem Bahnhof brachte dem Kronprinzen eine große Menschenmenge warme Grüßen dar. Im Carlton-Hotel ist für den Kronprinzen im zweiten Stock eine hohelegante Zimmersucht, bekannt unter dem Namen the royal suite, reservirt worden. Die Appartements bestehen aus zehn Zimmern, welche sämmtlich ineinander laufen und in einem gleichartigen, Alabaster-Furbenton eingerichtet sind. Die Zimmer sind auf unbestimmte Zeit belegt worden, und die Hotelverwaltung hat alle nöthigen Schritte gethan, um das gewünschte Intognito zu wahren. Es handelt sich um eine Ferienreise des Kronprinzen, die sich, wie man sagt, auch auf Schottland erstrecken wird. Selbst die deutsche Botschaft in London ist nicht offiziell über die Anwesenheit des Kronprinzen informiert worden.

Die Königin von England und die Prinzessin Viktoria sind gestern früh 8 Uhr 30 Min. mit Sonderzug von Hamburg über Garmisch nach Kopenhagen abgereist. Der König geleitete dieselben bis zum Bahnhof.

Die Handelskammer Sorau schreibt in ihrem letzten Jahresberichte u. A.: „Das gesammte politische Interesse wird sich in der nächsten Zeit auf den Zolltarif concentriren, der die Unterlage der kommenden Handelsverträge bilden soll. Im Vordergrund der hierher gehörigen Fragen steht diejenige der deutschen Getreidezölle. Die Handelskammer hat in dieser Beziehung den Standpunkt eingenommen, daß eine mäßige Erhöhung dieser Zölle im deutschen Generaltarif eine wichtige und nicht zweifelnde Waffe gegen Rußland sei. Die Textilindustrie des Kammerbezirks ist der festen Meinung, daß die Vorteile der 1903 abzuschließenden Handelsverträge den Vereinigten Staaten nicht ohne werthvolle Gegenconcessionen zugestanden werden sollten.“

Das große Johanniterordensfest, welches im September d. J. unter Theilnahme des Kaisers und zahlreicher hoher fürstlicher Ordensmitglieder auf der Marienburg abgehalten werden sollte, wird wegen der Trauer um die Kaiserin Friedrich nicht stattfinden.

Unter dem Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Grafen Schwerin-Soeswig trat gestern Vormittag der ständige Ausschuss des Landwirtschaftsrathes zu einer Besprechung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes zusammen. Zu der Konferenz sind auch eingeladen die Vorsitzenden der preussischen Landwirtschaftskammern und die offiziellen landwirtschaftlichen Vertretungen der sächsischen Bundesstaaten und von Sachsen, die Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe und der

größeren Bauernvereine, sowie die landwirtschaftlichen Mitglieder des Reichstages.

Mehrere hundert Beamte des Palais höherer wie niederer Grade wurden plötzlich theils entlassen, theils nach Demen versetzt. Sie sollen grobe Vertrauens- Mißbräuche begangen haben, doch dürften wohl politische Intrigen dahinterstehen, und die zunehmende Furcht vor Komploten, sowie die gewissenlose Spionage und Angeberei die eigentliche Ursache sein. Unter den Versetzten befindet sich auch ein Selbstmörder, der dem Sultan gegen einen Reichspostarzt ein ziemlich scharfes Gurgelwasser verschrieben hatte, was ihn in den Verdacht brachte, er wolle den Sultan vergiften.

Rußland.

Ein neuer russischer Vorstoß gegen das Deutschthum wird gemeldet. Das Ministerium für Volkswirtschaft hat im Jahre 1893 für die Ostprovinzen die Bildung von Volksschulen, sogenannten Kreisen, gestattet, in denen ausschließlich Kinder ausländischer Unterthanen unterrichtet werden durften. Jedem Kreise durften nicht über 15 Schüler und Schülerinnen angehören. Die Unterrichtssprache war deutsch. Da, wie die „Russoje Bremeja“ berichtet, in letzter Zeit mehrfache Uebertretungen der für diese Kreise erlassenen Vorschriften vorgekommen sind, unter Anderem Kinder russischer Unterthanen diese Schulen besuchten, hat der Minister für Volkswirtschaft die Schließung der bestehenden und das Verbot der Gründung neuer Kreise verfügt.

Spanien.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters Rouvray mit dem spanischen Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar in San Sebastian. Der Minister erklärte, es habe weder eine Gibraltarfrage zwischen England und Spanien, noch eine hierauf bezügliche Reclamation Englands gegeben, ebenso wenig existire zwischen dem beiden Mächten eine Konvention bezüglich Marokkos. Die finanzielle Situation Spaniens sei nicht ungünstig. Spanien besitze Kapitalien, doch fehle ihnen die industrielle Verwerthung. Fremdes Kapital möge nur kommen, es werde die Unternehmung der Regierung und reichen Gewinna finden. — Bestimmlich äußerte sich Romero Robledo über die innere Situation. Der frühere liberale Finanzminister Canalejas bezeichnete die antiliberalen Bewegung als belanglos, erster sei die separatistische Bewegung. Ein energisches Ministerium könne ihrer jedoch leicht Herr werden.

Marokko.

Das Gerücht von Verhandlungen politischer Natur zwischen England und Marokko während des Aufenthalts der marokkanischen Gesandten in London wird vom „Daily Graphic“ für unbegründet erklärt. Lansdowne habe den marokkanischen Gesandten erste Vorstellungen betreffs der Anordnung in der marokkanischen Verwaltung gemacht und die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Verwaltung, namentlich im Innern, betont. Das Blatt bemerkt, die einzigen Verhandlungen, die gepflogen worden wären, seien handelspolitischer Art gewesen. Allen Bülkern würden die von Marokko eingeräumten Zugeständnisse zu Gute kommen. Zwischen Frankreich und England hätte hinsichtlich Marokkos ein Meinungsaustrausch stattgefunden. Frankreich habe die künftigen Versicherungen abgegeben; es habe

Benita — die Besessene.

Originalerzählung von Frau Gabriele von Schlippenbach. (Schluß.)

XV.

Die Herrin von Angeresen.

„Mama, Mama!“ jubelt eine fröhliche Kinderstimme und ein schöner, vierjähriger Bubbe springt der hohen, ganz in Weiß gekleideten Frauengestalt entgegen, die, den großen, breitrandigen Sommerhut am Arm, durch die kühlen, tiefschattigen Gänge des Angeresen'schen Parkes einher schreitet. „Lina, sieh da kommt Mama!“ fährt die helle Stimme fort und die Hand der Mutter ergreifend, plappert er lebhaft weiter: „Mita ist eben eingekassiert, wir haben sie eingelungen, Lina und ich,“ fügt er mit stolzem Selbstbewußtsein hinzu.

Die junge Frau streicht ätzend über seine wirren, braunen Locken und tritt mit ihm zu der alten Wärterin, die, ein kleines Kind auf dem Schooß, auf einer niederen Bank sitzt und, leise vor sich hinmurmend, es hin und her wiegt.

„Frau Gräfin sind wohl gekommen, Willst du abzuholen?“ fragte sie ehrerbietig, aber mit der ganzen Vertraulichkeit und Ergebenheit, die alten, langbewährten Diensthöten eigen ist.

„Ich wollte es allerdings, Lina, aber es ist hier so schön, daß ich erst etwas bleiben möchte. Komm, Willy, und erzähle mir, was Du den ganzen Morgen über gespielt und gethan hast.“ Sie setzt sich neben die Alte und hört dem Geplauder ihres Sohndröns zu, der, nach der Art lebhafter Kinder, sie mit Fragen überschüttet. Als er mit seinem Ball zu spielen beginnt, lehnt sie das blonde, reizende Haupt zurück an den Stamm des mächtigen Waldriesen, in dessen Schatten die Bank steht, und ihre Gedanken schweifen zu den letzten sechs Jahren zurück, die wie ein einziger, schöner Traum hinter ihr liegen.

Auf den Weihnachts-Abend folgte eine seltsame Brautzeit, die nur dazu geschaffen war, die Herzen der jungen Leute noch inniger zu verbinden. Der gute General und seine Frau weiteten darin, ihr geliebtes Pflegekind noch die letzte Zeit mit Güte zu verwöhnen: „Junge, wenn Du dieses Geschäft nicht fortsetzt,“ sagte der alte Herr zu seinem Knecht, „so verdienst Du unsern Gellwein nicht.“

„Unselchen, ich werde noch ganz unselblich werden, wenn Du Arved solche Dinge vorschreibst. Du weißt, verwohnte Kinder sind es immer, das ist ja überall bekannt,“ sagte Benita darauf.

Graf Kottack antwortete nichts auf des Freiherrn Ermahnung. Er zog seine liebliche Braut nur fester an sich, und in seinen Augen lag die Verheißung, daß er nie diese Worte des Onkels außer Acht lassen würde.

Harald schloß sich mit der ganzen Zärtlichkeit seines warmen Kindergemüthes an den „großen Bruder Arved“, der neben Mita den Platz in seinem Herzen sich gewonnen. Der General führte jetzt, da St. Albain gestorben, endlich seinen Lieblingswunsch aus, den Knaben ganz zu adoptiren. „Du wirst nichts dagegen haben, Arved,“ sagte er, „wenn ich ihm einst Klampo und einen Theil meines Paarvermögens vermache. Deine Frau bekommt die andere Hälfte des Geldes, Du bist ja mein nächster Verwandter, deshalb muß ich es Dir sagen.“

Der verwaltete Knabe ist also jetzt der Sohn und Erbe des allgemein beliebten und geachteten Generals und heißt: „Harald, Freiherr von Stanis-St. Albain.“ Er ist natürlich in Klampo bei seinen Eltern geblieben, aber es vergeht selten mehr als ein Tag, daß er nicht mit seinem Lehrer oder dem Vater auf „Mod“, einem Sattelbandpony zur Schwester hinüber geritten kommt, oder die Angeresener sind drüben bei Stanis.

Benita's Gedanken wandern von der Brautzeit zu einem sonnigen Tage im Mai, als sie im weißen Hochzeitskleide und im langen Spitzenkleider neben dem geliebten Mann kniete und den Segen zu ihrem Herzensbunde empfing. Sie erinnerte sich, wie sie spät Abends nach dem lustigen Diner in Angeresen anlangten, wie ihr Gatte kurz vor dem lieben, alten Hause den Wagen halten ließ und wie sie nebeneinander durch die wohlbekannten Wege und Anlagen des schönen Gartens schritten, der, im vollsten Blüthenstadium, sich für sie festlich geschmückt zu haben schien. Leise und süß sang eine Nachtigall im blühenden Fliederstrauch, da hob ihr Mann sie auf seine Arme und trug sie über die Schwelle ihres Heims, das sie schon als Kind so sehr geliebt. „So werde ich Dich dein ganzes Leben auf Händen tragen, meine Benita!“ raunte er ihr zu und küßte die weiße Hand, die sich um seinen Nacken schlang. Statt durch das große, hellerleuchtete Portal zu treten, zogen sie unbeobachtet die stille Gartenseite vor, auf der sich die dunkle Beramba befand.

— Sie durchstießen das Haus und treten auf die Schloßterrasse, wo Kopf an Kopf gedrängt, die Pächter, die Diensthöten und Bauern des Grafen erwartungsvoll harrten.

„Hier, Leute, stelle ich euch eure Herrin vor,“ ruft ihr Mann, „gefällt sie Euch?“ Ein lautes „Hoch die Herrin von Angeresen! Es lebe unsere Frau Gräfin!“ erschallt von rechts und links. Sie steht wie im Traum und stützt sich auf Kottack's Arm. Sie, die einst ihr geliebtes Vaterhaus verlassen mußte, sie kann es kaum fassen, daß sie als dessen Herrin wieder darin einziehen soll.

Welche Freude ist es, wieder Besitz zu ergreifen von jedem einzelnen Zimmer, zu sehen, wie ihres Mannes Liebe jeden Raum für sie geschmückt und verschönt hat. Das schöne Oelbild ihrer Mutter hängt in ihrem ehemaligen Boudoir, das Arved für seine Frau zu einem entzückenden Nestchen umgewandelt hat; die dunklen Augen Frau von Saint-Albain's lächeln hernieder auf das große, reine Bild ihres theueren Kindes! —

Im ersten Jahre ihrer Ehe sind sie viel gereist. Es war für den Grafen ein unbeschreibliches Vergnügen, ihr alle die Wunder zu zeigen, von denen er ihr erzählt, sie in Gottes herrliche Welt einzuführen und mit ihr Alles doppelt zu genießen.

Im zweiten Jahre wird in Angeresen ein Knabe geboren, der Wilhelm nach dem General getauft wurde; er ist jetzt ein bildhübscher, tiefbrünetter Junge, der, obgleich er ein echter Kottack ist, doch sehr an Harald erinnert. Die kleine Benita ist das Ebenbild ihrer Mutter und ein süßes Büppchen von noch nicht zwei Jahren, blond und blauäugig und aller Welt Liebling. Die Tante ist besonders glücklich über die Babys und verwöhnt sie sehr, während Lina oft von ihnen gequält wird. Die brave Alte ist bereit recht betagt, aber noch sehr rüstig, und sie pflegt nun die dritte Generation mit derselben Treue, wie einst die Großmutter der ihr jetzt anvertrauten Kinder.

Die junge Frau erhebt sich und Willy's Hand ergreifend, wendet sie sich zur alten Wärterin:

„Wir werden schon vorangehen, Lina, sobald Mita erwacht, folgst Du uns!“ Dann, sich niederbeugend, küßt sie ihr schlummerndes Tochterlein.

Die Kasanien-Allee schießt sich gleich an den Park und ein Reiter biegt, eben vom Felde kommend, in sie ein, da erblickt er noch im kühlen Schatten des Waldes die Seinigen und springt rasch von seinem Klappen herunter.

nicht die Absicht, irgend eine Aenderung des bestehenden Bundes herbeizuführen.

Philippinen.

England steht mit seiner Nichtachtung der völkerrechtlichen Kriegsgebühren nicht allein; auch die Amerikaner sind in ihrem Kampfe gegen die Philippinen, den sie mit rein militärischen Mitteln ebenfalls nicht bewältigen können, zu Blutvergießen gezwungen, die den weiter kämpfenden Gegner einfach für vogelfrei erklären. Nach telegraphischer Meldung gab General Mac Arthur in einer Proklamation bekannt, daß, da es eine Regelung faktisch nicht mehr gebe, jeder Philippino, der nach einem bestimmten Zeitpunkt einen amerikanischen Soldaten tödten sollte, als Mörder angesehen werden würde. — Die amerikanische Herrschaft auf den Philippinen umfaßt bekanntlich einen noch viel kleineren Theil des beanspruchten Gebietes als die englische in den Burenrepubliken; der Erlaß eines Achtungsdecrets entbehrt also vollends jeder Rechtsgrundlage in den thatsächlichen Verhältnissen. So geben die beiden angelsächsischen Weltmächte, in denen viele Leute noch vor wenigen Jahren den Fort der Freiheit und Humanität erblickten, der Welt das traurige Beispiel eines vollständigen Rückfalls in die barbarischen Kriegsgewohnheiten früherer Jahrhunderte; wahrlich ein bitterer Hohn auf die mit so vielen Hoffnungen begrüßte Haager Konferenz, deren Beschlüsse auch von jenen Mächten vor Kurzem feierlich ratifiziert worden sind.

Zum Kriege in Südafrika.

Das „Reut. Bur.“ meldet: Eine Kompagnie von Französischen Truppen gelangte gelegentlich eines Erkundungsmarsches am 10. August in der Nähe von Neu-Bethesda in einen Hinterhalt. Einzelheiten fehlen. Man befürchtet, daß die Kompagnie schwere Verluste erlitten hat. — Commandant Erasmus wurde in dem letzten Gefecht gefangen genommen, nicht, wie zuerst berichtet, tödtlich verwundet. — Der zum Jacobsdal-Commando gehörende Hetsbörner Posthüter ist gefallen. Die australischen Vorkämpfer hatten bei einer Farm ein Gefecht mit 50 Buren. 6 Buren sind gefallen und 17 wurden verwundet, von denen jedoch 8 entkamen. Am 11. August verwickelte die Cappellogel nördlich vom Wobberfluß 40 Buren in ein Gefecht. Die Buren hatten 3 Tode und verschiedene Verwundete. 6 Buren wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten 2 Tode und 7 Verwundete.

Vord Rittener hat sich neulich gegen den Vorwurf einseitiger Berichterstattung verteidigt, indem er erklärte, es lohne sich nicht und sei auch zu kostspielig, über alle kleinen Gefechte besondere Berichte zu schicken. Dazu sagt die Köln. Zig. sehr richtig: Gewiß sind viele der Zusammenstöße zwischen Briten und Buren von keiner strategischen Bedeutung, aber bei einem Guerillakriege sind solche Vorgänge zur Beurteilung der Lage immerhin von erheblichem Werthe. Wenn Rittener alle Wochen eine gedrängte Uebersicht über die getödteten, verwundeten, gefangenen und sich ergebenden Buren bringt, dabei aber die eigene Verlustliste verschweigt, so erhält man eben kein objektives Bild vom Stande der Dinge, und die englischen Leser, die ohnehin mit ihren Wünschen den Thatsachen vorauslaufen, sind dann immer aus dem Häuschen, wenn ihnen der Zufall einmal den Vorzug läßt und die sichtbar werdende Wirklichkeit nicht ihren Erwartungen entspricht. Es ist deshalb unerlässlich, von Zeit zu Zeit eine Gegenprobe zu machen, um sich den Blick für die Wirklichkeit zu bewahren, indem man sich die englischen Verlustlisten recht genau ansieht. Wenn man das mit der neueren Liste thut, so kommt man zu folgendem überraschendem Ergebnis: Es fanden zwischen dem 2. und 10. August, also

zwischen 9 Tagen 21 Gefechts statt, und zwar in Transvaal, im Orange-Freistaat und in der Kapkolonie. Darnach wurden verwundet: leicht 2 Offiziere, 16 Mann; schwer 1 Offizier, 1 Arzt, 10 Mann; gefesselt 1 Offizier, 5 Mann, zusammen 36 Personen; getödtet 9 Mann; gefangen genommen oder vermisst 6 Mann. Davon hatte man durch Rittener nichts erfahren, und so nahm sich seine Meldung, die er als ganz besonders günstig bezeichnete, daß zwischen dem 5. und dem 12. August 39 Buren getödtet, 20 verwundet und 685 gefangen genommen worden seien, in der That noch günstiger aus. Nach dem Vergleich beider Verlustlisten wird man indes sagen dürfen, daß die englischen Erfolge nicht eben billig erkauft sind, zumal wenn man bedenkt, daß unter den Gefangenen viele Kinder und Greise sich befinden.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesha am 14. August 1901.

1) Von der Anklage des Betrugs wurde die Gefinhaberin A. M. gesch. E. verw. gem. S. zu R. mangels genügenden Beweises kostenlos freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. 2) Die Dienstmagd A. M. U., bereits drei Mal wegen Betrugs bezw. Diebstahls und Hehlerei vorbestraft, war angeklagt, im April d. J. ihrem Dienstherrn, dem Gutbesitzer R. R. zu P., 4 Kinderleibchen, 1 weißen Kinderbettbezug, zusammen i. W. v. 1 Mark 50 Pf., 10 Cigarren i. W. v. 50 Pf. und 1 1/2 Pfund Käsefäden i. W. v. 4 Mark und ihrer Dienstherrin, der verehel. R., 2 Paar Strümpfe i. W. v. 2 Mark in der Absicht rechtswiderriger Zueignung weggenommen zu haben. Die geklägte Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB. mit Rücksicht auf die verbüßten Vorstrafen zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. 3) Der erst 16 Jahre alte Hammerarbeiter E. C. S. zu R. war beschuldigt, am 16. Juni zu R. mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungswelke erforderlichen Einsicht der Milchhändlerin B. aus einer auf einem Real stehenden Tasse einen Gelbbetrag von 8 Mark gestohlen zu haben. Der Angeklagte war der ihm beigegebenen strafbaren That geständig, die Verletzte ist von ihm vollentschädigt worden. Das Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls nach § 242 i. B. m. § 57 des RStGB. zu 2 Tagen Gefängnis. 4) Die Angeklagten B. verehel. S. geb. E. zu S. und deren Tochter A. M. verehel. M. geb. S. baselst. beide mit je einer erheblichen Freiheitsstrafe vorbestraft, hatten am 25. Juni zu D. aus der Hand einer Schöne des Gutbesizers D., bei den sie in Arbeit standen, je eine geringe Quantität Kartoffeln, zusammen i. W. v. etwa 30 Pf. entwendet. Die Angeklagten wurden wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB. mit Rücksicht auf die verbüßten Vorstrafen zu je 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. 5) Der bisher unbestrafte, im 21. Lebensjahre stehende Cigarrenarbeiter, jetzige Handarbeiter F. A. R. aus B. war beschuldigt, im Juni d. J. dem Cigarrenhändler S. zu R. bei dem er in Arbeit stand, nach und nach 6 Packet Cigarren i. W. v. 3 Mark, 3 Schachteln Cigarretten i. W. v. 1 Mark, 6 Packet Rauchtabak i. W. v. 1 Mark 25 Pf., 6 Packet Rauchtabak i. W. v. 48 Pf., 2 Tabakspfeifen i. W. v. 2 Mark, 2 Cigarrenspitzen i. W. v. 1 Mark 40 Pf., 1 Pack Cigarren i. W. v. 2 Mark 10 Pf. und ein Portemonnaie i. W. v. 1 Mark rechtswiderig weggenommen zu haben, um diese Gegenstände in eigenem Nutzen zu verwenden. Der Angeklagte räumte seine strafbaren Handlungen ein, reduckte nur das Quantum einiger Gegenstände um je ein Gerümpel. Es erfolgte seine

Verurteilung wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB. zu 3 Tagen Gefängnis. 6) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Wirtschaftsbefizer F. A. B. zu D. wegen Selbstdiebstahls wurde verlagert und der neue Hauptverhandlungstermin auf den 28. August Vormittags 1/11 Uhr anberaumt. 7) Von der Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der 18 Jahre alte Handarbeiter E. F. B. zu R. mangels Beweises kostenlos freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen.

Kirchennachrichten für Niesha.

Am 11. Trinitatissonntage (18. Aug.), zum Erntedankfeste, Vorm. 8 Uhr Beichte und Kommunion in der Trinitatiskirche (Hilfsgemeinschaftlicher Staber); 9 Uhr Festgottesdienst ebenda (Dionysius Burchard); Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Hilfsgemeinschaftlicher Staber). — Kollekte zu Gunsten der Gemeindefamilien hier.

Kirchenmusik zum Erntedankfeste.

Cantate (Psalm 100) für Solo, Chor und Orchester von E. Schönlender. (Liede an den Kirchführern) — Wochenamt vom 18. bis 25. August Pfarrer Friedrich. — Evang. Männer- und Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Weiba.

11. Sonntag nach Trinitatis. Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschalten.

11. Sonntag n. Trin. 18. Aug. Glaubitz: Kirchl. Unterr. fällt wegen Sozialen aus. Bschalten: Kirchl. Unterr. unmittelbar nach dem Spätgottesdienst.

Bermischtes.

Wieder ein Eisenbahnzug der aubt. Aus Kansas City wird gemeldet: Ein Personenzug auf der Missouri, Kansas- und Texas-Eisenbahn wurde am Dienstag in Caney im Indianerterritorium von fünf maskirten Männern angehalten und alle Reisenden wurden beraubt. Die Banditen zwangen den Postbeamten Lyell, den Postack der Regierung zu nehmen und sie bei der Durchsuhung der Reisenden zu begleiten, während sie ihre Beute in den Sad warfen. Dann sprengten sie zwei eiserne Gekschranke mit Dynamit in die Luft und zertrümmerten den Gepäckwagen. Als die Räuber mit ihrer Arbeit fertig waren, setzten sie sich dazu, lachten und tauschten auf Kosten ihrer Opfer Erinnerungen aus, wodurch der Zug um zwei Stunden aufgehalten wurde. Später wurden sieben Leute verhaftet. Ein großer Theil ihrer Beute wurde aufgefunden.

Eine unangenehme Verwechslung. Die wichtig Legitimationspapiere selbst bei einer Bergnügungstour sind, mag folgender Vorfall, der sich erst dieser Tage in Großalmrode zutrug, illustriren. Aus Frankfurt a. M. befand sich ein Beamter Namens Schmidt im genannten Orte, der einige Bekanntschaft mit dem verschwindenden Generaldirektor Adolf Schmidt haben soll. Der letztere Umstand war es, um, welcher dem sich seines Erholungsurlaubes freuenden Beamten verhängnisvoll werden sollte. Die Hüter des Gesetzes hatten schon

„Vater, lieber Vater, bitte, laß mich etwas auf „Waffort“ reiten.“ schmeichelt der Knabe. Rottack hebt ihn auf sein Pferd und fährt es am Hügel. „Halte Dich fest, Junge.“ ermahnt er, „ein guter Reitermann darf nicht fallen.“ „Das sagt Onkel Harald auch,“ versetzte der Bube ernsthaft.

Nita hängt sich an ihres Vaters rechten Arm. „Darling,“ er nennt sie immer so, „ich traf Onkel Stanish und Deinen Bruder auf meinem Ritt, sie wollen Nachmittags herüberkommen, auch die Buchenheider mit Hans Olfers und seiner Frau beabsichtigen, uns zu besuchen, wie mit der General sagte.“

Am Nachmittage ist der Croquetplatz in Angerefen wieder bunt belebt. Die junge Welt tummelt sich frohlich darauf, das Anschlagen der Bälle, die munteren Zurufe der Spielenden schallen zu den älteren Leuten herüber, die im Schatten des roth- und weißgestreiften Zeltes sich niedergelassen haben. Benita hat eben eine hübsche Parthie mitgespielt, an der auch Harald theilgenommen, der schon ein ganz tüchtiger Partner ist. Nun sitzt sie mit einem echt hausmütterlichen Ausdruck an der Theemaschine und versorgt ihre vielen Gäste mit dem duftenden Getränk. Der General tritt zu seiner Pflegtochter. „Nixchen, Du gehörst gar nicht hierher, Du siehst wie eine der jungen Mädchen aus in dem weißen Kleide und mit der alten, mir so lieben Frisur,“ er läßt einen ihrer langen Böpfe durch seine Finger gleiten.

„Arved theilt Deinen Bescheid,“ versetzt sie lächelnd, „deshalb trage ich zu Hause immer mein Haar so, obgleich ich eifrigen Protest erhebe. Wer warum gehöre ich nicht hierher, Onkel? Ich bin doch eine vielbeschäftigte, erfahrene Hausfrau nach sechsjähriger Ehe.“

„Baby,“ antwortete er, „Sollte man es glauben, daß dieser große Bube Dein Sohn ist und Du noch ein zweites Kindchen besitzt?“

Er zeigt auf seinen Väter, der mit „Onkel Harald“ sich an den köstlichen Erdbeeren glücklich thut, die sie ihnen zugesprochen hat und die sie mit wachrem Kinderappetit verzehren. Harald ist jetzt ein schlanker, zehnjähriger Knabe, der sein altes, schönes Gesicht behalten hat und schon fleißig lernt. Er hängt nach wie vor mit wärmster Liebe an seiner Schwester und wenn sie ihn umarmt und liebt, neckt ihr Gatte sie oft, daß sie ihn ihren eigenen Kindern vorziehe, sie ist zu ihm besonders zärtlich, wie er behauptet.

„Es ist ja auch mein ältester Sohn,“ versetzte sie lächelnd, „und mein Herz ist so weit, es hat für Euch alle Raum, Liebster. Aber komm ganz nahe, Dir allein will ich es sagen, der beste, heimlichste Platz da, wo nichts anderes hinkommen darf, der ist Dein Eigenthum für alle Zeit!“

Zwischen dem jungen Onkel und seinem Neffen ist ein allerliebster Verhältnis, der größere Knabe spielt den Beschützer und thut dem kleinen Kameraden Alles zu Liebe und Benitas Sohn hängt mit fast abgöttischer Zuneigung an ihm, Harald ist sein Vorbild, sein Freund, sein kindliches Ideal. Nita freut sich jedesmal sehr, ihren früheren Pflegerling zu sehen, sie theilt ihr altes, braves Herz rechtlich zwischen ihm und den Rottack'schen Sprossen. Der Graf ist lange in lebhaftem Gespräch mit seinem Freunde Olfers auf- und niedergegangen, jetzt treten sie in das fest und herrlich begleitete sie, sich an ihres Vaters Arm hängend.

„Wir besprachen eben eine Reise zu Vieren, Frau Gräfin,“ beginnt Hans, „was meinen Sie dazu, Ende Juli nach Schweden und Norwegen eine kleine Tour zu unternehmen. Arved sagt, er könne sich dann leicht von der Wirtschaft frei machen, und ich denke, mein Frauen hat nichts dagegen, uns zu begleiten?“

„Die alte Restelust steckt doch noch in Ihnen, Baron! Liebe Herrin, kannst Du Deinem Wandervogel nicht die Schwingen stutzen?“

„Wenn er mich mitfliegen läßt, habe ich nichts dagegen,“ antwortet die Angeredete, „ich denke es mit herrlich, mit Euch zu reisen.“

„Und die Kinder?“ sagt die junge, zärtliche Mutter. „Die Babys bekommen wir, Darling,“ ruft Frau von Stanish erfreut, „Du weißt, wie froh ich wäre, sie bei uns zu haben.“

Hans von Olfers hat Nita im ersten Jahre ihrer Ehe auf einer Reise durch Italien kennen gelernt. Von dort machten sie eine weitere Tour nach Griechenland, Konstantinopel und das südl. Deutschland. Sie hatte für ihn ein warmes Gefühl tiefer Dankbarkeit, weil er sich ihres Vaters angenommen hatte, und er sah in ihr das Ideal des Weibes. Als er merkte, daß sein Herz allzu sehr theilhaftig wurde, vermied er es, ihr zu begegnen und hielt sich jahrelang fern. Da lernte er auf einer Reise durch die Schweiz Benita's beste Freundin Benita Neubrück, kennen und die gemeinschaftliche Liebe und Verehrung für die

Gräfin Rottack, verband ihre Herzen fürs Leben. Sie wurden ein glückliches Paar und obgleich Baron Olfers seine Frau herzlich liebte, blieb Benita für ihn doch immer das unerreichte Vorbild aller weiblichen Tugenden und Reize. Der General kann nie lange von seiner „Nixe“ entfernt bleiben, er setzt sich neben sie und neckt sie über, erzählt ihr von Harald's Stunden und Fortschritten. Er soll nach einem Jahr auf's Gymnasium nach R., dann wird es wieder recht einsam in Klampo werden,“ seufzt der alte Herr betrübt, „Ihr müßt oft zu uns beiden Alten hinüberkommen.“

„Gewiß, Onkelfchen, Goldstüb ist noch immer ein tüchtiges Pferd, und ich bin in einer halben Stunde bei Dir, wenn Du einmal Sehnsucht nach Deinem Quälgeist verspürst.“

„Einmal? Immer, alle Tage habe ich Sehnsucht nach Dir, Nixe! Nur weil ich weiß, wie glücklich Dich Arved macht, trete ich Dich ab. Nicht wahr, mein Liebling, Du bist doch glücklich?“ Er sieht sie fast angstvoll bei dieser Frage an.

„Unbeschreiblich, vollkommen! Und weißt Du, was ich Dir noch sagen möchte?“

„Nun, Schalk?“ Sie sind aufgestanden und wandern hinter dem Croquetplatz auf und nieder. Sie wirft ihre beiden Arme um seinen Hals: „Lieber, alter Onkel, mein Herzenssonne!“ flüstert sie zärtlich, wie sie zu thun pflegt, als sie ganz bei ihm lebte. „Dir habe ich mein Glück, Dir habe ich Alles zu danken, was wären Harald und ich ohne Deine große Güte und treue Fürsorge? Niemand hat den Platz in meinem Herzen so nach Arved eingenommen als Du!“

Der bunte Schwarm der Gäste ist fortgefahren, die Nacht sinkt über Angerefen herab. Benita zögert noch etwas auf der Veranda, sie denkt, wie leicht und ungetrückt ihr Leben ist. Sie, die im Schatten erblüht, ist umgeben von so viel warmer Sonne umgeben, gehütet und beschützt vor Sturm und Unwetter. Ein Arm legt sich liebevoll um sie, es ist ihr Mann, der zu ihr hinausgetreten ist und sie an sich zieht. Sie schmiegt sich an ihn und ihre Lippen finden sich in innigem Kuß. Ja, sie trägt ihren schönen Namen mit Recht, sie macht Alle glücklich, die mit ihr in Berührung kommen:

„Benita, die Gesegnete!“

langst ein Kuge auf ihn geworfen, der Verdacht verstärkte sich, dass er die...
Der Prinz-Regent von Bayern in der Sommerfrische...
einem Verbau oder einer Hütte, und das Treiben beginnt...
Der Fürst beobachtet die Genssen mit einem Feldstecher...

Ihnen 800 Mark. Ein Brief...
Der Prinz-Regent von Bayern in der Sommerfrische...
einem Verbau oder einer Hütte, und das Treiben beginnt...
Der Fürst beobachtet die Genssen mit einem Feldstecher...

einem Verbau oder einer Hütte, und das Treiben beginnt...
Der Fürst beobachtet die Genssen mit einem Feldstecher...
und schießt dann, er ist ein sicherer Schütze und schießt...

Vermisst
wird seit Donnerstag Nachmittag meine Tochter Pauline...
Gottlieb Zitel, Oberfen.

Verloren.
Auf dem Wege Hauptstr., Schützenstr. zum Schützenplatz...
Gauptstr. 61. 1. Et.

Eine Wohnung.
In der 1. Etg. ist noch zu vermieten bei Mag. Wolf in Ledwitz, Neubau.
Edward Hellig, Wismarstr. 35.

Wohnungen.
In meinem neubauten Hause, Poppitzerstr., sind noch elegant vorgerichtete Wohnungen zu vermieten...
W. K. K. in die Erved. d. Bl. erh.

Mk. 10000
sind auf sichere Hypothek per 1. Okt. 1. Oktober, anzuleihen. Offert. unter W. K. K. in die Erved. d. Bl. erh.

Gebildetes Fräulein.
welche schon selbständ. gr. Haush. führt und st. in Kindererziehung...
W. K. K. in die Erved. d. Bl. erh.

Aufwartung
für Bekleidungs sofort gesucht
Gauptstr. 20.

Verkäuferin
für Colonialwaarenhandlung gesucht. Junges Mädchen aus guter Familie...
Bureau Otto. Seifler, Hauptstr. 17.

Einige Arbeiter
zu leichter Arbeit (Zulangen) werden angenommen.
Dachziegelabrik Gröba.

Gutsnachtwächter
gesucht vom Rittergut Bornitz (Bez. Leisnig) Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden...
Jüngerer 2. Müller
Wähle Poppitz.

mein Haus
zu verkaufen. Auch habe eine Oberkammer zu vermieten. Röderrau 274.
Flottes Landbahnrestaurant b. Gröba, alterthümlich, Geb. neu, mit schönem Garten...
A. B. Gennick, Droger, Riesa.

Kleine Villa
im Elbtal bei Riesa, herrlich gelegen, billig veräußert. Off. unt. B. M. 4810 an Hausmann & Vogler, R. G., Riesa, erh.

Briketts
treffen Anfang nächster Woche ein zu billigen Preisen.
W. K. K. in die Erved. d. Bl. erh.

Pferd
verkauft Fleischer Wenzdorf.

Oldenburger Milchvieh.
Freitag, den 23. August stellen wir wieder einen größeren Transport bester Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen...
Gobr. Kramer.

Milchvieh-Verkauf.
Kühe, worunter die Küber laugen, stehen preiswerth zum Verkauf bei Ernst Gäbler in Gauditz.
Ein sch. Papagei ist zu verkaufen, unter zwei die Wahl. Gauditz 176, v.

Bräunthohle
offert in allen Sorten billigst ab Schiff in Riesa Oscar Gantsch.
Seine böhmische Bräunthohle (Dobhoff-Schacht) empfiehlt ab Schiff E. Berger, Bornitz.
Ein Paar Lorbeerbäume verkauft Gärtnerlei Röderrau.

Sabt Acht!
Die wirksamste med. Hilfe gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Fjinnen, Bläschen, Rötthe des Gesichtes, Pusteln, Gesichtspickel ist Carboll-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Rabenau-Dresden.
A. St. 50 Pf. bei Rob. Erdmann und F. W. Thomas & Sohn.

Plüss-Stauffer-Kitt
in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unüberwunden zum Kleben zerbrochener Gegenstände; bei A. B. Gennick, Droger, Riesa. Paul Roschel Nachf., Riesa. E. Ringer, Apoth. Strehla.

Luhns
Wasche mit
Luhns Seifenfabrik
Barmen-R.

Mais,
getissen und feingehoben, Samen geschrotet, Roggen- und Weizenschalen, Grieskleie, Roggenmehl empfiehlt zum billigsten Tagespreise. Umkauf von Getreide gegen Mehl- und Futtermittel.
Dampfmühle Reithain.

Töchterpensionat Voigt
Dresden-R., Mathildenstr. 11. Gr. u. Unterricht: Mt. 800.— jähr. — Küf. 2. mittelm. Prospekt.

Bauschule Döbeln.
Beg. d. W.-S. 21. Oktbr. Hoch- u. Tiefbau. Das Kuratorium. Schuldir. Dr. Mehner, Gew.-Insp. Dettalbach.

Bartwachs
erzählt man nur mit Mustaches Balsam, große Dose M. 2.50. Hier Parfümerie Blumenstein.

Nur für Herren!
Wer sich vor Uebertragung von Bartflechten und anderen ansteckenden Hautkrankheiten schützen will, lasse sich nur mit der antiseptischen Rasirseife Schütze die Haut Patent Nr. 36470 rasiren. — Besonders gut und angenehm im Gebrauch. Hygienische Gesellschaft zu Dresden Blau & Co.

Neue Kinderwagen
Reichpatent 85531 enthält Jedermann ausführende Illustration Engrospreise unumstößlich von der Sitzen und grünen schwebelnden Kinderwagenfabrik Julius Trebner in Gröba. Innerhalb Sachsens direkter Versand an das Publikum. Spezialität: Selbstthätig ihr Verdeck auf- und niederspannende Kinderwagen.

Pianos
Flügel, Harmonium nur renommierter Fabrik, in jeder Preislage, auch ohne Preisermäßigung empfiehlt Pianoflager u. Versandthaus Stolzenberg, Dresden
- Johann-Gottlieb-Allee Nr. 13, pl. Empfehlung v. Kgl. Konservatorium, Ulmus 100 Instrumente nur Anwahl - 4 - Preislisite gratis. - 3 -

Umsonst
erhält jeder Herr beim Rasiren, dem untere Wasser nach schneit sich, ein Probekind nach Riesa eine der nachfolgenden Gegenstände: Rasiermesser, Zahncraber Schere, Uferzahn, ein Silberne Broche oder Verticommone, wenn er nach um Probekind in Riesa mit dem Rasiermesser in Riesa, u. Schneidmesser für Damen mit. — Rasiermesser u. ein Rasiermesser in Riesa u. Schneidmesser u. Schneidmesser.

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Gröba-Beilitz, Solingen.
Reinigt alle Metallgegenstände — Wasgabe 1901, ca. 300 Gräten große Germet — versend. gratis u. franco. Über 1500 Arbeiter in Röhren- und Eisenbauwerkstätten, die meisten in Röhrenbauwerkstätten.

Echte Gummi-Unterlagen
Hergestellt bei Franz Wöner.

ERFINDER
wenden sich zur Ausarbeitung, Erwirkung und Verwertung von Patenten an das Patent-Bureau
WINTER
Dresden-A. Tel. I. 486, Maximilians-Allee 2.

Direct an Private
berufende gegen Nachnahme 6 m ca. 76 cm ungeb. Messel à 28 Pf. 6 " " 83 " ungeb. Messel à 44 Pf. 4 " " 160 " ungeb. Bettuchstoffe à 74 Pf. 16 m zusammen für 7 M. 28 Pf. Gustav Rothschild, Weinwaren-Niederlage, Wittweida i. Sa. 48. Portofreier Probenversand von Insektis, Bettuchstoffen, Bettzeugen, Waschtüchern, Handtüchern, Schürzenstoffen.

Bruchbänder
ohne Feder, Leibbinden, ganz aus Gummi, ohne Silber, Patent-Beinbinden, Spalkannen usw. empfiehlt Max Berner, Sandplatz, Hauptstr. 41.

Reue Boll-Seringe
empf. bill. Hermann Fischer, Bornitz.

Heineclauden, Mirabellen, Birnen,
sowie alle anderen Obstsorten zu Conservezwecken gesucht. Offerten unter Angabe der zu liefernden Quantitäten erbittet Sächsische Conserve-Fabrik, Paul Augustin, Leipzig, am Berliner Bahnhof.

Alle Sorten Felle
kauft stets zu höchsten Preisen die Rauchwaren-Zurichtererei von Rich. Schubert, Riesa, Mathildenstr. 33. Ausgerben rober Felle daleitbar.

Stets das Neueste in Kaffee.
Tafel-, Thee- u. Waschgeschirren Küchensachen, Cristall
Braut-ausstattungen
Versand unter Garantie. Preisverzeichnis u. Muster frei.
Königshof
CARL ANHAUSER
DRESDEN.

Moderne Möbel für Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, Steinerte Reform-Matratzen empfohlen

Wilh. Jäger, Riesa, Parkstr. 8

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26.

Dampffärberei und Chemische Reinigungsanstalt für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Federn u. s. w.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ „ 4%
 „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.
Baareinlagen

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Grossenhainer Bettkattune,
 Meter 42 Pf.
 empfiehlt Ernst Mittag.



KNORR'S
 Oelermehl, beste Kindernahrung,
 Gerstenmehl,
 Weizenmehl für vorzügliche Schleimsuppen,
 Eibstark für delikate Eibstarksuppen, frisch eingetroffen bei Robert Sidmann, Central-Dezerie.

Viele Kranke
 leiden an: Bluterarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfschmerz, Angst- und Schwindelgefühle, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel u. sind flecken oft langsam dahin.
 Sie machen wir auf unsern vorzüglichen

Stahlbrunnen
 aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
 In ausführlichen Mitteilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
 Die Verwaltung der Emma-Koliquelle, Boppard.

Ein Versuch führt zum dauernden Bezug der vorzüglichen und wohlgeschmeckten
Großenhainer Eiernudeln
 von Max Müller.
 Sie kaufen stellen durch Plakate kenntlich.

Waldgott's geklärter Zitronensaft,
 anerkannt guter und wohlgeschmeckter bei Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel empfohlen.
 Moriz Damm, H. S. Dennike, Reinhold Pohl Nachf., Ottomar Wertzsch und Paul Reichel Nachf.

Kaffee-Versand
 nach allen Plätzen portofrei.
Wilhelm Matz,
 Hamburg, Köhrendamm 176.
 Roh-Kaffee ohne Schwarz, Pfd. von 75 Pf. an,
 Gebrannt. Kaffee ohne Schwarz, Pfd. von 90 Pf. an.
 Muster gratis und franco!

Roth- u. Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
 Ferdinand Schlegel.

Riesa, Schützenplatz.
Das weltbekannte Moskauer Panoptikum
 bleibt nur noch bis Montag geöffnet.
 Eintritt 30 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pf.

Zum Guten Montag in Riesa
 auf dem Schützenplatz
Amerikanischen Schaufel
 den 18., 19. und 20. August, bin ich mit meiner schönen eingetroffenen und halte das schöne Volksvergnügen bestens empfohlen.
 Der Besitzer.

Elbterrasse Strehla
 empfiehlt ihre freundlichen und geräumigen Lokalitäten den verehrten Vereinen, Gesellschaften und Ausflüglern einer geneigten Beachtung. Großer Concertsaal, Vereinszimmer mit Pianino, Fr. W. Ward, Asphaltkegelbahn. Schöner schattiger Garten (herrlicher Ausblick), bei eintretender Dunkelheit fernhafte Beleuchtung der großen Räume. Vereinen und Gesellschaften stelle meine große Festwiese zur Abhaltung von Festen zur Verfügung. Vorzügliche Biere und Weine. Gute Küche. Hochachtung S. Plücker.

Gasthof „zum Admiral“, Boberßen.
 Sonntag, den 18. August, zum Grutefest starkbesetzte Ballmusik (Militärmusik), von 4-7 Uhr Tanzverein, Bündchen 50 Pf.
 Es ladet erardenklich ein S. Wagner.

Gasthof Leutewitz.
 Sonntag, den 18. August
Grutefest mit Ball,
 wobei ich mit guten Speisen und Getränken aufwarten werde.
 Auf das Freundlichste ladet ein und bittet höflich um recht zahlreichem Besuch
 Hans Casse.

Möbelfabrik und Hermann Schlegel,
Magazin von
 Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
 empfiehlt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel Spiegel und Stühle, echt und haltbar. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

MEY'S Stoffwäsche
 ist billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
 Vorräthig in Riesa bei: **Joh. Hoffmann, A. verw. Reinhardt, Franz Börner, Hugo Munkelt.**
 Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Dalma
 Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
 Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) **Fische, Schnaken, Russen** usw.
 ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **E. Lehr** in Würzburg. In Riesa zu haben bei **Paul Koschel Nachf.**

Das Uhrengeschäft v. Theod. Möbel
 Riesa, Hauptstrasse 21

empfehlen sein Lager in guten, preiswerthen Uhren, Ketten, Kaffee- und Speisefässern, Schmuckstücken, Tran- und Verlobungsringen noch noch, einer geneigten Beachtung.
 Reparaturen sorgfältig und zu mäßigen Preisen.

Spiegel,
 größte Auswahl, Gläser aus den vorzüglichsten Spiegelglasfabriken, sauberste Reparatoren. Billigste Preisstellung.
Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

Großer Inventur-Ausverkauf.

Sämmtliche Damen-Confection, Knabenanzüge, Kinderkleidchen werden spottbillig abgegeben. Ein Pochen hochfeine Reste, zu Blousen und Schürzen passend, welche per Meter bis 125 Pfg. gekostet, jetzt zum Ausfuchen für 45 Pfg. per Meter. Damenblousen mit $33\frac{1}{2}\%$ Rabatt, wie im Fenster ausgestellt. Teppiche, Portierenstoffe, Tischdecken jetzt mit 10%, Tischzeuge mit 20% Rabatt. Tischwäschtuch-Reste 65, 90 und 100 Pfg. Ledertuchschürzen für Kinder 35, 50, 60 und 75 Pfg., für Frauen 75, 90, 100, 140 Pfg. u. Gendenbartheute, Schürzenkattune, Bartheute, Damenkleiderstoffe spottbillig wie im Schaufenster ausgestellt. Seidenband, Spitzen, Schirme, Stöcke u. werden für jeden annehmbaren Preis ausverkauft.

Ernst Mittag, Manufactur-warenhäus.

Lotze-Seide
 Hohensteiner Seidenweberei, Lotze, Hohenstein-Ernstthal
 Hohensteiner Seidenweberei, Lotze, Hohenstein-Ernstthal

Man trinke nur den ärztlich empfohlenen, auf Reisen und für jedes Haus unentbehrlichen

Haffmann's Magenbitter,
 welcher seit über ein Jahrhundert als alleinige Spezialität von **Joh. Gottl. Haffmann, Pirna** und **Bodenbach** nach dessen altbewährtem Familienrezept hergestellt und in den Handel gebracht wird.
Wertschutz für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingetr.
 Lager halten alle besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Droguen-geschäfte und die Ausschankstellen sind durch meine Plakate kenntlich.

Kapitalist als Theilhaber!

Zur Vergrößerung einer an der Dresden-Görlitzer Bahn gelegenen Fabrik der Nahrungs- und Genussmittelbranche, epochemachende Neuheit ohne Konkurrenz, mehrfach und mit goldener Medaille prämiirt, suche stillen oder thätigen Theilhaber mit 25-30 Tausend Einlage bei hoher Verzinsung und Gewinnantheil, auch Rückkaufreue ist Gelegenheit zur sicheren Capitalanlage als Theilhaber geboten. Agenten verboten. Offerten unter O. V. 1020 an Gausenlein & Vogler A.-G. Dresden, Pl. Blasew. Str. 48 richten.

Julius Feurich, Leipzig.
 Katalog gratis.
Feurich Flügel
Feurich Pianinos.
 Fabrikat ersten Ranges. Vieltach prämiirt. Leipzig 1897. Altschule Anstalt. Hohensteiner Seidenweberei, Lotze, Hohenstein-Ernstthal.

Die Schwierigkeiten, welche sich einer Verbindung mit dem japanischen Offizier entgegenstellten, überließ sie oder achtete sie doch nicht so hoch, daß sie nicht zu überwinden wären. Hatte sie doch ganz andere Schwierigkeiten in ihrem Leben überwunden!

„Was soll ich von all dem denken, Herr Rittmeister?“ fragte sie lächelnd, indem ihre Hand den dunklen Schiel ihrer Tochter zärtlich streichelte.

Sobald er auf sie zu und ergriff ihre Hand.

„Sie wissen es schon, verehrte Frau,“ sprach er erregt, „daß ich Ihre Tochter wie liebe — soeben habe ich Fräulein Else gefragt, ob sie mir als meine Frau folgen will nach meiner Heimath.“

„Herr Rittmeister.“

„Nicht ohne Ihre Einwilligung verehrte Frau, ich schähe Sie viel zu hoch, als daß ich einen unrichtigen Gedanken hegen könnte. Ich bitte Sie, geben Sie mir die Hand Fräulein Else — ich weiß nicht, ob ich die richtige Form gewählt habe, ob ich die richtigen Worte spreche, ich bin ja nicht so vertraut mit deutscher Sitte — aber ich weiß, daß ich es ehrsüchtig meine, daß ich ein Ehrenmann bin.“

„Ich weiß es, Herr Rittmeister,“ entgegnete Mama Brückner gütig. „Aber es ist doch noch manches zu besprechen, was besser zwischen uns beiden allein besprochen wird.“

„Ach, Else,“ wandte sie sich an diese. „Daß mich allein mit Herrn Soboti und sei außer Sorge, ich wache über dein Glück.“

„Sie lächelte Else glücklich auf die Stirn und streichelte ihr die glühenden Wangen.“

„Mama“, flüsterte Else, „wenn Du ahntest, wie mir ums Herz ist.“

„Ach nur, ach nur,“ sagte Mama Brückner lächelnd. „Ich kann mir's schon denken, wie es in Deinem Herzen aussieht.“

Mit diesen Worten schob sie Else mit sanfter Gewalt von sich fort, und Else lächelte die Hand der Mutter und entfernte sich mit gesenktem Haupte. Als sich die Thür des Zimmers hinter ihr geschlossen, blieb sie tief aufathmend stehen. Dann blinnte sie sich, wie aus einem Traum erwachend, um und plötzlich schlug sie die Hände vor das Gesicht und schluchzte bitterlich auf.

„Hallo, keine Else, was ist denn geschehen?“ rief in diesem Augenblick eine männliche Stimme.

„Jobst von Windheim trat aus seinem Zimmer und blinnte erstaunt auf das weinende Mädchen.“

„Sie ließ die Hände sinken und sah ihn unter Thränen lächelnd an. Daß sie in diesem Augenblick gerade ihm begegnet mußte, erschien ihr wie eine Fügung des Schicksals. Ein unenbliches Vertrauen zu dem treuen Freunde ihrer Mutter schlich sich mit einem Male in ihr Herz, und in aufwallendem Gefühl sprach sie ihm die Hände entgegen.“

„Herr von Windheim.“

„Was ist denn geschehen, keine Else?“ fragte er bewegt, indem er ihre Hände ergriff und sanft drückte. „Wer hat Ihnen etwas gethan? — Ah, ich weiß, der schwarzgügige Japaner — er soll mich kennen lernen!“

„Still, still, Herr von Windheim.“ Sie sagten mir einmal, Sie seien mein Freund, Sie meinten es gut mit mir. Sie liebten mich.“

„Wie ein Bruder seine Schwester.“

Das Wort gab ihr einen Stich in das Herz. Sie schloß zusammen und entzog ihm ihre Hände. Ein bitteres Mädchen suchte über ihr bloßes Antlitz. Ja, ja, wie ein Bruder seine Schwester. Das war des Ritters Wahrung!

„Erzählen Sie mir, was Ihnen fehlt. Schütten Sie mit Ihr Herz aus, keine Ahne.“

Sie streichelte mit der Hand über die Stirn und blinnte trüb in das Leere. Wie ein Bruder seine Schwester. Das Wort klang noch immer in ihrer Seele nach.

„Verzeihen Sie mir, Herr von Windheim,“ sprach sie langsam. „Ich war erregt — ich wußte nicht, was ich sagte — ich bitte, verzeihen Sie mir.“

Sie neigte das Haupt zum schüchternen Gruß und schritt rasch den Korridor entlang, in der Thür ihres Zimmers verschwindend.

Kopfschüttelnd, erstaunt blinnte der lange Jobst ihr nach. „Wenn man nur aus den Weibern Flug werden könnte,“ brummte er ärgerlich.

„Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen, Herr von Windheim,“ sagte Mama Brückner, indem sie in das Zimmer Jobsts trat und freundlich lächelnd stehen blieb, als erwortete sie, daß Jobst erstaunt aufsprang.

Aber Jobst wandte sich in seinem Schreibstisch kaum zur Seite. Er war so in seine Arbeit vertieft, daß er das strahlende Gesicht Frau Brückners nicht bemerkte.

„Was ist's, Mama Brückner,“ fragte er leichtsin. „Hat sich vielleicht ein chinesisches Mandarin angemeldet?“

„Das nicht,“ entgegnete Mama Brückner mit leichter Empfindlichkeit. „Aber meine Else hat sich verlobt.“

Zum Erste-Donfest.

Die Schwestern sind gelacht, es locht die Frucht entgegen, als ich selber erntete; nicht hat die Saat, von fleißiger Hand gesät, Unkraut im dunklen Erdenschoß gezeugt.

Es jagt der Reiz mit warmer Liebesgluth zum Licht empor die gold'ne Himmelskron; küßend zum Vollkommenheit empfand Das Pflanzgen undwacht des Lebens Wonne.

Es hat kein Ziel ein Jüdel nur erreicht! Gelirten dürfen wir mit vollen Händen, Durch Gottes Güte, was uns Feld und Flur und Baum und Strauch an regem Segen senden.

Doch bei dem Thal, der unser Herz bewegt, Erwacht in uns ein banges, ernstes Streben, Lab sich im Jenseit die Frage mahnt: „Was auch, o Herr, ist nachher Dein Bestehen?“

In Dich auch legt ein köstlich Hand Des edlen Reins zum Gauen, Schönen, Wahren; Auch Dich jagt wachendes Gottes Ansehen! Auch auch in Dir des Strebens mit den Jahren?

Kuh, o, was ist es in die köstlich Zeit! Besinne Dich und rege dich die Kräfte! Galt dich Dir groß'et Heiß als der Roter Zur Reife und zum Heilungsgeschichte.

Doch jeder Herbst mit seinem Entschloß Mahnt dich von Ruhen, wie die Zeit emschwundet! Galt dich, ist Deine Sommerzeit vorbei, Daß Entschloß auch durch dich sich findet!

O seg', daß Du auch, durch des Weises Frucht, Gewöhn auf dieser Welt zum Gelle hab'et, Ey Du zur letzten Ruh in Gottes Thron Obst sein den Ruh, ein süßer Erdensand'et.

W. Z. W. Wachen.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 33. Nieja, den 17. August 1901. 84. Jahrg.

Strandgut.

Wessen von O. Eifer. Fortsetzung. „Aber nun sag' mir,“ fuhr Jobst fort, „was führt Dich hierher? Vor Allen aber, was machen Mama und die Schwwestern?“

„Mama läßt fort, eine flehliche Pulvermischung zu zeigen, und Deine Schwwestern fertigen endlose Seiderreien und Gewebe an, wie Penelope, nur mit dem Unterschied, daß sich kein Frierer zeigen will.“

„Aber sonst geht es ihnen gut?“

„Was soll ihnen in der gesunden Luft von Radnow in Hinterpommern fehlen? — In der Gesundheit wenigstens nichts; an allem Anderen fehlt's oft. Die Landwirtschaft — ach, mein Junge, die Noth der Landwirtschaft ist in der That groß.“

„Sag' mir, Papa, was führt Dich denn eigentlich her?“

„Will eine Wohnung für uns mieten.“

„Eine Wohnung?“

„Ja, ich will die Kitzsche verkaufen.“

„Radnow verkaufen? Unser Stammgut — das über 300 Jahre in unserer Familie war? Papa, das kann Dein Ernst nicht sein.“

„Freilich ist's mein Ernst. Man verdonnt ja in dem alten Vollenstedt. Und dann, mein Junge, die Landwirtschaft, die Noth der Landwirtschaft.“

Ein Zug der Verlegenheit glitt über das rotze Antlitz des alten Barons.

„Papa, sage mir offen und ehrlich, weshalb willst Du Radnow verkaufen?“

„Aber und gut — weil ich mich nicht mehr halten kann.“

„Ah — so steht es?“

„Ja, so steht es. Die Hypotheken erdrücken mich — die verdonnten Gläubiger wollen nicht mehr warten — jetzt bin ich der Landwirtschaft schon seit einem Jahre die Pfusen schuldig, weil ich die anderen Gläubiger vorweg bezahlen mußte — jetzt will die Landwirtschaft nicht länger warten — der Viehhändler Trangsold aus Danzig auch nicht mehr, er hat sein Kapital gekündigt, dreißigtausend Thaler — na, und ehe ich es zur Subhastation kommen lasse, will ich sehen, daß ich die Kitzsche unter der Hand verkaufen kann.“

„Radnow verkaufen? Nein, Papa, das geht nicht — wir müssen irgendwas Geld aufstreifen. So schämen steht es doch nicht um Radnow, daß Du es auf alle Fälle verkaufen müßtest.“

„Ich wollte es schon halten, wenn ich nur den Hals abhänderte, den Trangsold, los wäre. Aber ich habe kein Kapital mehr und kann keines mehr aufstreifen. In zwei Jahren sind die Amortisationsgelder bei der Landwirtschaft fällig, da kriegt ich wieder 25000 Mark in die Hände, aber bis dahin hat man das Gut schon unter den Hammer gebracht.“

Er starrte trübe vor sich hin; der Gedanke, sich seines alten Familiengutes entäußern zu müssen, verdrängte auf kurze Zeit seine wätkliche frohe Stimmung. Auch Jobst war durch die Rede tief ergriffen. Er hing mit inniger Liebe an seiner Heimath dort oben am rauschenden Strande der Ostsee; seine theuersten Jugender-

innerungen verknüpften sich damit, und schon oft hatte er sich ausgemalt, wie er demüthlich auf der Schwelle seiner Väter sich sein Heim gründen wollte. Er war Soldat von ganzem Herzen, aber er sah doch die Zeit kommen, wo er sich auf sein väterliches Gut zurückziehen genöthigt wurde, wo er abschüttelt mit dem glänzenden Soldatenleben, wo ihn andere Pflichten riefen, Pflichten, die er durch seine Geburt, durch seine soziale Stellung übernommen und mit denen er sich von Jugend auf vertraut gemacht hatte. Er schaute die Zeit nicht herbei, wo er den Königsrost anzulegen und jene Pflichten übernehmen sollte, aber er fürchtete sich auch nicht; im Gegentheil, er dachte mit einem gewissen behaglichen, angenehmen Gefühl daran, denn der ewig gleichmäßige Dienst des Soldaten vermochte sein Denken und Fühlen nicht auszufüllen. Aus diesem Grunde hatte er sich ja auch zur Kriegsakademie gemeldet, um wenigstens für einige Zeit aus dem ermüdenden Frontdienste herauszukommen.

Durch Bergnügungen, durch Sport und Spiel seiner müßigen Zeit auszufüllen und seinem Leben mehr Abwechslung zu verschaffen, dazu fehlte es ihm an Mitteln. In der ersten Zeit hatte er der Beschäftigung nicht widerstehen können; er hatte es getrieben, wie viele junge Kavallerieoffiziere, und — war in Schulden gerathen. Seine Schuld bei Philipp Trangsold in Danzig hatte sein Vater zum größten Theil auf sich genommen, um die Schulden Jobst zu bedecken.

Das war eine harte Lehre für den jungen Offizier, und seit jener Zeit kümmerte er sich nicht mehr um Sport und Spiel und lebte ganz dem Dienft und seinen Studien. Er nahm die Kasse seines militärisch-kavallerieischen Arbeitens, durch Zuteilen und Verkaufen junger Pferde an Kammern von der Infanterie oder der Reserve erlangte er den nöthigsten Zuschuß zu seiner Bage. Er hoffte dadurch seinem Vater Erleichterung zu verschaffen, daß er die Schuld bei Trangsold nach und nach abtragen konnte.

Und nun war doch das Ende da? Gerade die Schuld, welche durch ihn mit entstanden war, sollte das Ende herbeiführen?

Es war zum Verzweifeln. Er biß sich auf die Lippen und zerrte an dem Schanzkorb in heftiger, nervöser Weise.

Der alte Baron bemerkte die Erregung seines Sohnes.

„Rege Dich nur nicht so auf, mein Junge,“ sagte er mit seinem alten, lustigen Lächeln. „Du bist ja geborgen in des Königs Rod und für uns ist auch gesorgt. Ein paar tausend Thaler werde ich wohl noch heranschaffgen und dann besitzt ja Mama noch ein kleines Kapital, das für die Schwwestern bestimmt ist. Mit den Pfusen können wir uns hier einrichten. Ich werde mich auch an die Adelsgenossenschaft wenden, ob ich nicht irgend eine Stellung bekommen kann. Ich bin ja ganz tüchtig und kann arbeiten.“

„Nein, Papa, so geht es nicht! Wir müssen irgendwas Hülf haben.“

„Ja, das ist leichter gesagt, wie gethan!“

In diesem Augenblicke fuhr eine elegante Equipage vor dem Gasse vor. Der Diener sprang vom Fußhof und rief den Schloß auf. Ein älterer Herr und eine junge Dame in elegantem Promenadenkostüm stiegen aus.



